



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

02.09.1932 (Nr. 194)

NSDAP

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag und Geschäftsstelle: Papenstraße 15, Redaktion: Langen-
straße 48, Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von
18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domshöhe 258 78.
Die NSDAP erscheint Verlag und kostet M. 1.00 frei Haus,
durch die Post zuzüglich 30 Pfg. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Diese die 10 getragene mm-Zeile M. 0.10, auswärts
M. 0.12; im Viertel M. 0.50, auswärts M. 0.70; Stellenangebot
M. 0.05; sonstige kleine Anzeigen M. 0.03. Platzvorschrift ohne
Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der
Verleger keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

„An unserer Kraft werden sie alle zerschellen“

Der Führer spricht in Berlin

Berlin, 1. Sept. Die Partei veranstaltete am
Donnerstag im Sportpalast ihre erste Kundgebung
nach Ablauf des Vorfriedens. Lange vor Er-
öffnung der Kundgebung war der riesige Raum
bis zum letzten Platz gefüllt, so daß sich die Po-
lice zur Sperrung des Sportpalastes veranlaßt
sah. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine
Rede des Führers zur politischen Lage. Dieser
erschien in SA-Uniform, in Begleitung des
Reichspräsidenten Goering und der Abgeord-
neten Dr. Frick, Dr. Goebbels und Prinz Au-
gust Wilhelm und wurde mit minutenlangem Ju-
bel begrüßt.
Nachdem die umfassen SA-Standarten und
Fahnen unter den Klängen des Deutschland-Lie-
des in den Saal gebracht worden waren, sprach
zunächst Dr. Goebbels, der den Versuch, Hitler
von seiner Partei zu trennen, als aberwitzig be-
zeichnete.

Der Führer stellte an die Spitze seiner Er-
klärungen den Gedanken, daß sich das Rad der
Geschichte nicht zurückdrehen lasse. Es gebe heute
keine Umkehr, die Welt müsse sich so gestalten,
wie sie sich heute gestaltet. Die Leute irren sich,
wenn sie meinen, sie könnten sich noch wieder
in der Vergangenheit verlieren. Sie werden aber in
den nächsten Monaten schon noch erfahren, daß
solche Euphorie der Geschichte verfliehe, nicht im
14. Jahr die Kraft besitze, sich denen entgegen-
zusetzen, die 13 Jahre gekämpft hätten. (Stür-
mischer Beifall.)

Nicht der Staat ist das Wesen aller Dinge, sondern das Volk

Man wolle nicht einsehen, daß jede Reform
eines Staates nur dann einen Sinn habe, wenn
sie den Staatsinhalt und die Volkseinstimmung
berücksichtigt. Wenn jemand sagt, er lehne den
Parteistaat ab, so antworten wir: Auch wir, Herr
von Papen wollen keinen Parteistaat, besonders
nicht einen, der auf einer so schwachen Basis
wie der des Herren-Klubs gegründet ist. Jeder
grundlegende Wandel im Leben der Staaten sei
immer zurückzuführen auf einen grundlegenden
Wandel im Willen des Volkes. Niemand wäre der
deutsche Zusammenbruch entgegen, wenn die
klugen Männer von heute, die im Jahre 1932
plötzlich in die Kampfbühne des politischen Lebens
getreten seien, sich schon 1918 für diese Frage
interessiert hätten. Der Unterschied zwischen Partei
und Partei sei der, daß die eine endlich im
Herren-Klub lande, während die andere in einer
Volkseinstimmung ende, die eine Nation erzeuge.

„Wir, so erklärte Hitler, waren auch nicht
mehr als dieser Klub, aber in 14 Jahren ist
aus dem Klub praktisch die große Volkseinstimmung
geworden und die Gruppe, aus der die
Männer stammen, die uns heute bekämpfen,
wird nach menschlicher Voraussicht in den näch-
sten Jahren nicht größer werden, als sie ist,
während die Gruppe, die sich hinter uns be-
findet, nach menschlicher Voraussicht in wenigen
Jahren die Nation sein wird.“

Wenn Herr Hugenberg sagt, das deutsche Volk
lehnt die Diktatur einer Partei ab, gebe ich ihm
recht, besonders wenn diese Partei ein Klub ist.
Die künftige Welt wird gänzlich unfähig, ir-
gendeine Partei abzugeben für das innere Leben
einer Nation. Heute glauben die Herren, daß neue
Voraussetzungen ihrem Wiedereintritt in das po-

litische Leben günstig seien. Ich kann ihnen ein
für allemal erklären, die nationalsozialistische Be-
wegung hat es einst unternommen, in diesen ganz
geringen Volksteilen wieder eine einheitliche
Lebensauffassung hineinzutragen, eine Weltan-
schauung zu vertreten. Wir haben auf großen Ge-
bietern dem deutschen Volke eine vollkommen neue
Einstellung gegeben. Wir haben ihm klar gemacht,
daß Sozialismus und Nationalismus iden-
tische Begriffe sind und daß Klassen- und Klassen-
geist vernichtet werden müssen.

Unsere Bewegung ist nicht zu besiegen

Ich sage allen unseren Gegnern:

Bildet Euch nicht ein, daß Ihr unsere
Arbeit besiegen könnt! An der Gewalt
eurer Ideen und der Kraft unserer
Bewegung werdet Ihr scheitern!

Was meint Herr von Papen mit konföderaler
Staatsaufbauung? Der Volkswissenschaftler in An-
land ist in seinem Sinne selbstverleumdend und kon-
servativ. In welchem Sinne ist Herr von Papen
konföderativ? Im Sinne der jetzigen Republik oder
im Sinne der Vergangenheit? Ich verheißere feierlich:
Konföderativ sind wir, indem wir das höchste
Gut, das es zu bewahren gibt, in den Mittelpunkt
unserer Betrachtungen stellen: Unser Volk. Nicht-
konföderativ sind wir, wenn es sich um Erhaltung
von Ländern und Klassen und von Vorurteilen
handelt. Da sind wir absolut revolutionär.

Wenn morgen der Volkswissenschaftler fragen würde,
wollen dann die Herren etwa auch in ihrer neuen
Art erklären, daß das den Staat, die Staats-
autorität, den Staatsgedanken nicht berührt? Es
würde nicht nur den Staat berühren, sondern sie
selbst.

Genau so kann ich Ihnen versichern, daß, wenn
übermorgen der Nationalsozialismus Sieger sein
wird, auch das den Staat berührt. Das Bürger-
tum hat jahrelang in der Hoffnung gelebt, es
könne eine Bewegung kommen, die den deutschen
Arbeiter aus dem Marxismus herausführe, um
ihn dem Bürgertum zuzuführen. Man darf über-

zeugt sein: dieses Volk ist ein wilder Rufsturm,
und wer dieses Pferd jähmt, kann es auch nur
reiten. Der frühere Reichsinnenminister Brüning
hat geglaubt, die SA unter seine Führung stel-
len zu können. Er hat sich geteert.

Diese Bewegung, diese Standarten und
Stürme haben nicht nur ihre Disziplin,
sie haben auch ihren Willen, und selbst
wenn ich sie preisgeben wollte, Herr von
Papen, würden Sie sie niemals bekom-
men. (Minutenlanger Beifall.)

13 Jahre lang hat das Bürgertum den Kampf
gegen mich geführt, mich von Gericht zu Gericht
geführt. Immer wieder hieß es: Können Sie be-
weisen, daß Sie nichts Verfassungswidriges unter-
nehmen wollen, daß Sie legal kämpfen wollen?
Ich konnte das in der Tat, denn wir kämpfen
ja um das Volk. Ich will ja gar nicht, daß ein
kleiner Klub in Deutschland die Diktatur er-
greift.

Ich will das deutsche Volk für diese Bewegung erobern und weiß, daß zwangsläufig die Stunde kommt, in der wir das deutsche Reich erobern haben

Ich konnte leicht schwören. Aber die anderen
hätten mir den Eid nicht abnehmen sollen. Denn
heute, wo die Zeit für uns kommt zur Führung
des Staates, jetzt sagen sie: Die Verfassung hat
keinen inneren Sinn. Der Parlamentarismus ist
überlebt. Jetzt, wo wir 230 Mann im Reichs-
tage haben, erklärt man die Form der Demo-
kratie für veraltet und meint, daß das Volk nach
neuen Formen dränge. In diesen schweren Stun-
den befindet sich

der Herren-Klub in Geburtswehen,
um dem Volke eine neue Verfassung zu schenken.
Auch Herr Hugenberg ist heute der Überzeugung,
daß es keinen geeigneteren Mann in Deutschland
gibt als den Herrn Reichspräsidenten und daß
aus seinen Händen das Volk das bekommen wird,
was es braucht — nach konföderaler Staatsauf-
bauung. Herr Brüning kommt zu spät. Wenn
Fr. sagt, Ihr wollt jetzt das Parlament torri-
lieren —

wir wollen, daß der Wille des Volkes
befolgt wird.

Wir wollen, daß dieser ungestaltete Wille den
Berg frei bekommt zur weiteren Gewinnung des
deutschen Reiches, und wir wollen, daß dieser
Wille auch dem deutschen Reich den Stempel auf-
drückt.

Man sagt, Bismarck hat auch einst gegen den
Reichstag regiert und später doch die Reichsver-
fassung erlassen. Das war Bismarck und das war
Kaiser Wilhelm der Große. Damals war es ein
Kampf um Länder, der auf dem Schlachtfeld ent-
schieden werden konnte. Heute dagegen ist es ein
Kampf um Weltanschauungen, der im Volk ent-
schieden werden muß. Wenn man bereit ist, auch
uns an der Regierung zu beteiligen, so können
wir nur sagen, daß man unsere Lage vollkom-
men versteht. Es ist uns nicht um Gnade zu
tun; denn

Was wir als Recht fordern können, nehmen wir nicht als Gnade

Wenn man uns sagt, wir hätten nur 37 v. H.
so wollen wir darauf hinweisen, daß man, um
regieren zu können, 51 v. H. braucht, daß wir
Nationalsozialisten also bereits 4 von den not-
wendigen 51 v. H. haben und die anderen nur
ein Viertel. Wenn man uns weiter entgegen-
setzt, wir haben die Macht, so befinden wir dazu
keinen Unterschied von diesen heutigen Staatsanfeindern
feierlich folgendes: Wenn das Schicksal uns Na-
tionalsozialisten die Macht in die Hand drückt,
werden wir in keiner Sekunde die Macht gebrau-
chen, um uns durch sie zu erhalten.

Wir bekennen feierlich, daß wir uns das Reichs-
heer nicht zum Schutze einer Regierung, sondern
zum Schutz des Reiches da ist. (Stürmischer Bei-
fall.) Wir versichern feierlich, daß wir für dieses
Heer sorgen werden wie niemals zuvor für es
sorgt wurde. Jeder soll sagen können: Das sind
unsere Soldaten, des deutschen Volkes Regimenter.
(Stürmischer Beifall.)

Die Gegner sollen uns nicht sagen, daß die
Macht hinter ihnen steht; denn ein Regiment, das
sich nur auf Besonnenheit stützt, mißbraucht das Volk
barste Gut, das ein Volk hat. Wir werden unsere
Herrschaft mit dem Willen und dem Mut unserer
eigenen Anhänger zu schützen wissen. Wenn ge-
wisse Politiker ihre Bedenken dagegen ausprä-
gen, daß wir uns noch einmal mit anderen Par-
teien verbinden wollen, so sage ich dazu:

Ich appelliere an das deutsche Volk, zu ver-
hindern, daß nun plötzlich ein System sich in
Deutschland mit Mitteln durchzusetzen versucht,
die nicht anständig sind. Ich protestiere dagegen,
daß man plötzlich unser Volksgut uns nehmen
will in der Meinung, damit vielleicht sich selbst
erhalten zu können, während wir damit Deutsch-
land retten wollten. Ich bin entschlossen, das
gegen den Widerstand aller anständigen Deut-
schen zu kämpfen. Mein Atem ist länger als
der meiner Gegner. Wir werden die Zeit schon
überleben, weil in unserem Lager das Deutsch-
land der Zukunft lebt.

Der Führer schloß mit der Versicherung, daß
die Bewegung doch letzten Endes den Sieg davon-
tragen werde. „Wenn ich“, so schloß er, „vor zwei
Jahren Herrn Brüning prophezeigte, daß die
Stunde kommt, in der der deutsche Reichstag
früher schimmern wird und er es damals nicht
glauben wollte, dann will ich heute der Regie-
rung Papen erklären:

Es kommt der Tag, da wird Deutschland
braun schimmern!“

„Nicht kühn, sondern toll“

München, 1. September. Am Mittwoch
verammelten sich im großen Saale des
Reichstages die Mitglieder der national-
sozialistischen Reichstagsfraktion, um sich
von den Vertretern der Reichsleitung über
den Stand der Arbeiten in der Arbeitslosig-
keitsfrage berichten zu lassen. Fraktions-
führer Dr. Frick betonte als Leiter der
Sitzung die richtunggebende Bedeutung die-
ser Frage. Dann nahm der Vorsitzende des
Reichswirtschaftsrates der Partei, Jeder,
das Wort zu einem Bericht über die bereits
geleitete Vorarbeit und die beabsichtigten
Maßnahmen. Die Finanzierungspläne der
Reichsregierung seien unter stürmischer
Aufmerksamkeit und nicht ohne eine tüchtige
Sache, die man sich denken konnte.

Anschließend sprach von der Reichsleitung
der NSDAP der Abgeordnete Köpfer. Er
betonte, das sogenannte große Programm
des Herrn von Papen diene nicht der Be-
seitigung der Arbeitslosigkeit und nicht der

Herstellung des Rechtes auf Arbeit, sondern
nur der sogenannten Sicherung des Staats-
haushalts und der Entlastung der Arbeits-
losenversicherung. Der Kampf der NSDAP
gehe nicht nur darum, den Arbeitslosen
wieder Arbeit zu verschaffen, sondern auch
ganz unmittelbar darum, daß die künftige
und vererbte Erhaltung der Arbeits-
losigkeit durchbrochen, die Diktatur des Lei-
stungs kapitals entthront und die Arbeit in ihr
Recht als Retterin der Wirtschaft eingesetzt
werde. In diesem Zusammenhang bezeich-
nete Köpfer die Anträge der Sozialdemo-
kraten als „Scheitanträge“. Über weitere
wirtschaftliche Ziele der NSDAP sprach
dann der Abgeordnete Tholens von der
Reichsleitung. Die Referate saßen Reichs-
organisationsleiter Gregor Strasser in einem
Schlußwort zusammen.

Am Nachmittag wurde zwischen den Ver-
tretern der Reichsleitung und den anwesen-
den nationalsozialistischen Ministern und
Reichstagsabgeordneten die Sitzung zu Ende
geführt.

Unlösbare Probleme im Stahlhelm

von Mitt. a. D. Burandt.

Auf der großen Führerversammlung in Magdeburg am 5. Mai dieses Jahres hat die Stahlhelm-Bundesführung die feierliche Erklärung abgegeben, daß der Stahlhelm zu seiner früheren Haltung der parteipolitischen Neutralität zurückkehre und es für alle Zukunft ablehne, sich wieder parteipolitisch zu betätigen.

Diese Erklärung entspringt nicht etwa einem in freiem Ermessen gefaßten Entschluß der Bundesführung, sondern einer Korrektur von unten. Sie erfolgte unter dem Zwang der Tatsachen, wie: zahlreiche Austritte, deutlich bemerkbares Murren der nationalsozialistischen Stahlhelmer und der geradezu erschütternde Mißerfolg der von Eugen-Hörsing inspirierten Auffassung. Sühnerdings als Grundbedingung für die Reichspräsidentenwahl. Nichtsdestoweniger hatte man den Eindruck, daß die Erklärung der Bundesführung ehrlich gemeint war, so daß ihr Zweck, einen beruhigenden Ausgleich im Stahlhelmverband herbeizuführen, erreicht wurde.

Durchaus im Einklang mit dieser Erklärung stand dann die Willensäußerung der Bundesführung anläßlich der Reichstagswahlen, in der sie den Stahlhelmen die Wahl einer der beiden großen nationalen Parteien NSDAP und DDP empfahl. In der Praxis wurde die Sache allerdings anders gehandhabt. Die nationalsozialistischen Stahlhelmer, die gleichzeitig dem Stahlhelm angehörten, wurden in den Umfaltungen der Wahlberatungen, in denen sie ausschließlich für die NSDAP warben, als Stahlhelmer oder als Mitglieder ausgeschlossen. Dagegen sah man nirgends Stahlhelmschüler für die NSDAP einweisen. In offiziellen Stahlhelmscheinungen und in der bürgerlich-nationalen Presse erschienen verschiedentlich von autoritativer Stelle gegen Hitler und die NSDAP, die man in gefährlicher Weise verheimlichte. Es ärgerte sich hierbei an den offiziellen und den inoffiziellen Artikel des damaligen Pressewartes des Bundesamts, Dr. Mittniet, im „Niederfach-Vollstimm“ bzw. in der „Reichs-Zeitung“, die beide mit dem Einverständnis, also unter voller Verantwortlichkeit des Bundesführers Angener veröffentlicht worden waren.

Der dies Verhalten oberer und unterer Stahlhelmsführer für Doppelmoralität gegenüber der Bundesführung gehalten hatte — eine andere Erklärung war nicht nur von nationalsozialistischen, sondern auch von deutschen Stahlhelmen nicht zu erhalten — ist durch die Haltung der Bundesführung in den letzten Wochen eines anderen beleuchtet worden.

Die Bundesführung hat sich vor dem 13. August beim Reichspräsidenten gegen eine Reichstagsauflösung Hitlers und für den Zentrumskandidaten Dr. Papen und das in der NSDAP-Kabineit ausgesprochen. Damit hat die Bundesführung ihre Verpfehlung vom 5. Mai gebrochen, denn ihre Behauptung, daß das Kabinett Dr. Papen überparteilich sei, trifft objektiv betrachtet, nicht zu. Daß die deutschen nationalen Minister des Reichskabinetts, von denen einige Stahlhelmer sind, aus formalen und Zweckmäßigkeitsgründen aus der NSDAP ausgetreten sind, ändert natürlich nichts an ihrer deutschen nationalen Überzeugung und Einstellung. Niemand wird das deutlicher empfinden als die nationalsozialistischen Stahlhelmer, denen bekannt der Beweis geliefert wird, daß auch ihre deutschen nationalen Führer trotz der immer wiederholten Behauptung, daß sie überparteilich seien, sich nicht über die Partei stellen lassen, deutschnationale Parteipolitik zu treiben.

Die Bundesführung hat den Stahlhelm in die neu gebildete, eindeutig gegen Hitler und den Nationalsozialismus gerichtete Front der Reaktion: „Hindenburg, Reichspräsident, deutschnationale“ einschreiben lassen und hiermit von neuem einen unmöglichen Zustand innerhalb des Stahlhelms und gleichzeitig ein eigenartiges Kuriosum geschaffen. Wir sehen nämlich, daß in einer solidität organisierten Formation, deren Führer gewollt sind, das reaktionäre Kabinett mit allen Mitteln, auch den der brutalen Gewalt gegen den revolutionären Nationalsozialismus zu unterwerfen, ca. 70 % der Geführten in ihrer Gesinnung und ihrem Handeln nicht zu beeinflussen. Man braucht kein Soldat zu sein, um festzustellen, daß durch diese Zersplitterung der Stahlhelm sich selbst jedes militärischen Wertes beraubt hat, was im allgemeinen vaterländischen Interesse zu bedauern ist.

Durch die Aufschaltung des Marxismus aus dem Reichs- und Länderregierungen stehen die Machtmittel des Staates, Heer und Polizei, zur Unterdrückung jedes ethnischen marxistischen Aufstandes zur Verfügung und sind für diesen Zweck vollkommen ausreichend. Die Aufgabe des Stahlhelms konnte deshalb nur mehr darin bestehen, bei irgendwelchen Übergriffen äußerer Feinde, Polen oder Litauer, die Reichswehr nach außen zu unterstützen, oder, bei etwa gleichzeitigen inneren Unruhen, nach innen zu unterstützen. Die Gefährlichkeit und Schlagfertigkeit des Stahlhelms für diese hohe Aufgabe zu erhalten, das ist für die nationalsozialistischen Stahlhelmer, neben den Bindungen langjähriger Kameradschaft, der einzige Grund gewesen, trotz der immer wiederholten Verstärkungen ihrer nationalsozialistischen Überzeugung durch ihre deutschen nationalen Führer im Stahlhelm zu verbleiben, anstatt dem Zug ihres Verzeins ihren vorausgegangenen Kameraden zur SA her Überbewegung zu folgen. Als ihren poli-

Der Inhalt der deutschen Note an Paris

Berlin, 1. Sept. Wie über den Inhalt der am Montag im Anschluß an die Aussprache zwischen Außenminister von Neurath und dem französischen Botschafter Francois Poncet überreichten Niederschrift ergänzend mitgeteilt werden kann, gehen die deutschen Darlegungen von der Vertragsentscheidung der Abrüstungskonferenz in Genf aus, die bekanntlich nichts darüber enthält, ob die in Genf beschlossenen Maßnahmen auch auf Deutschland Anwendung finden sollen. Aus diesem Grunde habe Deutschland die Annahme der Vertragsentscheidung 1. Z. abgelehnt und eine Klärung der Gleichberechtigungsforderung verlangt. Deutschland habe im Verlaufe der dann folgenden diplomatischen Aussprache die Abrüstung der anderen Länder nach dem Maß seiner eigenen Abrüstung gefordert. An diesem Standpunkt halte die deutsche Regierung auch heute noch fest.

Die anderen Mächte, so heißt es weiter, beabsichtigen für sich ein anderes Abrüstungsregime auszuarbeiten, als es Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages auferlegt worden sei. Deutschland habe aber auf dem Standpunkt, daß die Abrüstung für alle Staaten nach dem gleichen Grundsatz durchgeführt werden müsse. Die deutschen Maßnahmen, die sich aus der Nichtanerkennung dieses Grundsatzes ergäben, müßten sich nach dem Maßstab der Abrüstung der anderen Mächte richten.

Im übrigen muß noch einmal darauf hingewiesen werden, daß Einzelheiten in der Unterredung zwischen dem Reichsaussenminister und dem französischen Botschafter nicht erwähnt worden sind. Es ist deshalb auch nicht richtig, daß, wie das „Journal“ behauptet hat, bereits im einzelnen über den Umbau der Reichswehr gesprochen worden ist.

Die diplomatischen Besprechungen sind deshalb mit Frankreich zuerst aufgenommen worden, weil Frankreich sich bisher am meisten der deutschen Auffassung genähert hat. Lieber die bisherigen deutsch-französischen Besprechungen sind die anderen Mächte unterrichtet worden. Der Bruch, der am Montag zwischen Neurath und Francois Poncet vereinbarten Vertrauensverhältnis ist auf eine von französischer Seite begangene Unvorsichtigkeit zurückzuführen, die hoffentlich nicht dazu führt, daß die diplomatischen Verhandlungen erschwert werden.

Francois Poncet wieder bei Neurath

Berlin, 2. September. Der französische Botschafter Francois Poncet hatte, wie Berliner Blätter berichten, am Donnerstag eine Unterredung mit dem Reichsaussenminister von Neurath. Gegenstand der Unterredung war wieder die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung und der Inhalt der Aufzeichnungen, die durch Indispositionen des Havas-Büros bekannt geworden sind.

Von Berliner zukünftiger Stelle wird mitgeteilt, aus den Erklärungen des Reichsaussenministers gehe hervor, daß Deutschland nicht aufrücken wolle, sondern nur das Geld, das es schon jetzt für seine Wehrmacht ausbebe, für seine Sicherheit nutzbringender anwenden wolle, als das bei seiner heutigen Militärorganisation möglich wäre.

Paris berät

Paris, 1. September. Der Pariser Kabinettssitzung ist um 17 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Herriot zusammengetreten. Herriot hat den deutschen Schritt in der Frage der Gleichberechtigung Pressevertretern gegenüber als „außerordentlich wichtig“ bezeichnet, im übrigen jedoch keine Erklärung abgegeben. Der „Temps“ hebt in diesem Zusammenhang hervor, daß die Reichsregierung die in der Denkschrift be-

reiteten Fragen nicht in der Öffentlichkeit zu verhandeln wünsche. Es sei nur zu erwarten, daß in Berlin selbst eine allgemeine Erklärung herausgegeben werde. Im Laufe des Vormittags hat Herriot nicht nur den britischen Geschäftsträger, sondern auch den Kriegsminister Paul Boncour empfangen, um ihn noch vor der offiziellen Sitzung mit dem Wortlaut des deutschen „Memorandum“ bekanntzumachen.

Die Berliner Berichterstatter der hiesigen Abendpresse geben verschiedene Gerüchte über den Inhalt wieder. So wird besonders hervorgehoben, daß die Denkschrift das Gebiet der Abrüstung zu Lande, zur See und in der Luft behandle, ohne zahlenmäßig festgelegte Forderungen zu stellen. Französische Wünsche in bezug auf ergänzende Sicherheitsgarantien würden nach Feststellung der vollen deutschen Gleichberechtigung die beste Aufnahme finden. In der Denkschrift sei von der entmilitarisierten Rheinzone überhaupt nicht die Rede.

Herriot verweigert jede Auskünfte

Paris, 1. September. Wie zu erwarten war, hat sich Ministerpräsident Herriot auch nach dem Kabinettssitzung geweigert, irgendwelche Auskünfte zur Frage der deutschen Denkschrift zu geben. In einer kurzen amtlichen Verlautbarung heißt es nur, daß Herriot seinen Kollegen einen Bericht über die außenpolitische Lage unterbreite. Lieber die Zusammenfassung des Pariser Kabinetts ist noch keine Entscheidung gefallen.

Die deutschen Forderungen

Die Pariser Zeitung „Journal“ meint näheres über die Denkschrift der Reichsregierung zu wissen und faßt die deutschen Forderungen in 10 Punkten zusammen, die im wesentlichen die Anforderungen des Reichsaussenministers im Behalt der Abrüstung und im Helmutismus entsprechen. Deutschland fordert:

1. Eine Änderung der bisherigen Statuten der Reichswehr, die sich auf die 12jährige Dienstzeit aufbauen.
2. Einführung einer Militärdienstpflicht, die ein Mittel zwischen der Militärdienstpflicht und der

Letzte Drahtnachrichten

Zugabsturz von der Ems-Brücke

Münster, 1. Sept. Auf der Straße zwischen Ems und Weßwegen ereignete sich am Donnerstag früh um 10 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Der von Münster kommende Güterzug Richtung Bremen-Samburg kollidierte mit der neuen Brücke über die Ems, in der Nähe von Nienmann. Kaum hatten die Lokomotive, der Tender und zwei andere Wagen die Brücke passiert, als die folgende Wagen plötzlich aus den Schienen sprang. Er rief sich von den Vorderwagen los und stieß die drei nachfolgenden Wagen mit sich. Der erste Wagen stürzte durch das Eisenbahnviadukt der Brücke etwa sechs Meter tief in das kühle Flußbett der Ems, die drei weiteren Wagen wurden mitgerissen und blieben am Ufer der Ems liegen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Brand in einem Petroleumzug

Moskau (über Kowno), 2. Sept. Nach einer Mitteilung aus Kowno ist am Donnerstag in einem Petroleumzug, der aus 41 Wagen bestand, ein großer Petroleumbrand ausgebrochen. 13 Wagen sind vollkommen niedergebrannt. Bei dem Brand sind vier Mann ums Leben gekommen. Die ganze Strecke wurde für den Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Jimmy Walker zurückgetreten

New York, 2. Sept. Oberbürgermeister Wal-

ter ist am Donnerstagabend zurückgetreten. Er begründet diesen Schritt mit der angeblich unklaren Art und Weise, mit der Gouverneur Roosevelt das Disziplinarverfahren gegen ihn handhabt und kündigte seine Wiederlandidatur für November an.

3. Schaffung eines Heeres von 300 000 Mann.
4. Wiederherstellung der schweren Artillerie und der Stützartillerie.
5. Die Schaffung eines Parks von Tanks.
6. Schaffung einer Militärliegerei.
7. Einrichtung von Schulen zur Ausbildung von Militärliegern.
8. Ausbesserung der Marine durch den Bau von Kreuzern, Panzerkreuzern und Unterseebooten.
9. Anlegung von Befestigungswerken.
10. Die Schaffung von 35 neuen Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial.

Zu dieser Meldung wird von zuständigen deutscher Stelle jedoch erklärt, daß die Zusammenfassung in diesen 10 Punkten über den Inhalt der Note hinausgeht, die noch nicht soweit ins Einzelne zu gehen scheint.

Amerika stimmt zu

New York, 1. September. Obwohl die amerikanische Regierung bisher noch keine Abschrift der deutschen Denkschrift an Frankreich erhalten hat, erklärt man doch schon in hohen Regierungskreisen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den deutschen Forderungen sympathisch gegenüberstehe. In diesem Zusammenhang weist man erneut darauf hin, daß die amerikanische Regierung den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet hat. Der deutsche Vorschlag, daß die Unterzeichnermächte vom Versailler Vertrag nicht abgerufen haben, sei berechtigt. Allerdings würde es die amerikanische Regierung lieber sehen, wenn die Unterzeichnermächte auf den deutschen Stand abzurufen würden, als daß Deutschland aufträte.

Gemeinsame Erklärung der NSDAP. und des Zentrums

Berlin, 1. Sept. In einer Sitzung von Vertretern der Nationalsozialisten und des Zentrums, die unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Goerring stattfand, wurde folgende Verlautbarung vereinbart:

„Gegenüber zahlreichen Kombinationen in der Öffentlichkeit wird bezüglich der zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum abgeschlossenen Verhandlungen festgestellt, daß diese Verhandlungen begonnen wurden und fortgesetzt werden mit dem Ziel der Beseitigung und Festigung der innerpolitischen Verhältnisse für längere Zeit, da nur auf der Grundlage der Wiederherstellung des Vertrauens eine erfolgreiche und eine dauernde wirtschaftliche Beförderung und Befestigung der außenpolitischen Sicherung erzielt und gesichert werden kann.“

Unsere 5 SA-Kameraden in Beuthen begnadigt

Wie wir schon erfahren, ist auf Grund einer Entscheidung des preussischen Staatsministeriums die Todesstrafe der vom Sondergericht Beuthen verurteilten SA-Leute auf dem Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Flugzeug-Massenlärme in der Tschchoslowakei

Prag, 2. Sept. Einige Wälder nehmen die 15 Flugzeuglärme, die sich während der letzten Monate im tschechischen Militärlager ereignet haben, zum Anlaß, um an der Militärverwaltung scharfe Kritik zu üben. Die Flieger führten in der Tschchoslowakei wie die lauten Wirren ab. Das Verteidigungsministerium wolle nachher immer eine Erklärung und einen Grund anführen, der die Ursache des Unfalls aufkläre, wobei es die Schuld in der Regel dem toten Piloten zuschreibe.

tischen Führer und den zukünftigen Führer Deutschlands erkennen diese Stahlhelmkameraden seit langem bereits nur noch Adolf Hitler an. Das haben sie in stets wachsender Zahl durch ihre Stimmabgabe für Hitler und für die NSDAP bewiesen.

Die Zweiparteiligkeit in der politischen Überzeugung oder, besser gesagt, die gegenläufigen Weltanschauungen innerhalb des Stahlhelms haben sich zu einem Problem ausgewachsen, das zu lösen die Bundesführung nicht in der Lage ist, weil sie sich von der deutschen nationalen Parteipolitik nicht freimachen will oder kann. Der Stahlhelm ist darum in seiner heutigen Zusammenfassung zur Unmöglichkeit geworden. Die Lösung des Problems ist nur dadurch zu erreichen, daß die nationalsozialistischen Stahlhelmer aus dem Stahlhelm austreten. Die Zusammenfassung des Stahlhelms wird dann eine einheitliche sein und der Unterdrückung deutschnationaler Parteipolitik nichts mehr im Wege stehen. Die nationalsozialistischen Stahlhelmer haben die Aufgabe, diese Klärung mit möglichst Beschleunigung durchzuführen. Ihre Lösung muß darum jetzt lauten: „Herans aus dem Stahlhelm und hinein in die SA Adolf Hitlers.“

Es handelt sich zuerst darum, endlich den

Wiederanbau Deutschlands in Angriff zu nehmen. Daß die kommunistische Partei hierbei nichts mitzubedenken hat und ihrer ganzen staatsfeindlichen Einstellung nach überhaupt nicht in den Reichstag gehört, sollte selbstverständlich sein. Bei Ausschaltung der Kommunisten wäre aber eine Mehrheitsregierung der Nazis und Deutschen national möglich. Es sollte ferner logisch sein, daß für die entscheidende Führung beim Wiederaufbau auch die Parteien nicht in Frage kommen können, die in 14jähriger Sklaverei Deutschland in einen Nationalen Ruin verbannt haben. Von dem nationalen Volkstisch redet vor Zentrum, Staatspartei und Reichsbanner hat sich aber die überlebende Mehrheit, nämlich ca. 75 %, für die Hitlerbewegung entschieden. Schließlich ist auch Hitler nicht für unser unzulängliches Wahlrecht verantwortlich zu machen, das Papen selbst als reformbedürftig bezeichnet hat und nach dem englischen Vorbild abändern möchte. Wäre die Reichstagswahl nach dem englischen Wahlrecht vorgenommen worden, d. h. daß in jedem Wahlkreis von jeder Partei ein Kandidat aufgestellt wird und derjenige als gewählt gilt, der die meisten Stimmen auf sich vereint, während die für die anderen abgegebenen Stimmen einfach unter den Tisch fallen, dann hätte die NSDAP

nicht 230, sondern mindestens 500 Abgeordnete erhalten, während die restlichen zum größten Teil dem Zentrum und zum geringeren Teil der SPD zugefallen wären. Alle übrigen Parteien wären leer ausgegangen.

Die Reaktion beabsichtigt eine „Revolution von oben“, die sich in erster Linie gegen den Nationalsozialismus richtet. Zu der letzten Nummer der Stahlhelmschau wird ebenfalls ganz unüberbittelt ein Verfassungsbuch durch die Regierung veranlaßt. Nach dem zwar unüberbittelt, aber immer noch aufstrebenden Gericht, scheint der Reichspräsidententag dazu anzuregen zu sein, der „Revolution von oben“ die Wege zu bereiten oder den Anstoß zu geben. Die nationalsozialistischen Stahlhelmer müssen also damit rechnen, daß sie gegebenenfalls bald in Konflikt mit ihrer politischen Überzeugung geraten und vor plötzliche Entscheidungen gestellt werden, die ihnen keine lange Zeit zum Überlegen lassen. Es scheint keine lange Zeit zum Überlegen lassen. Es scheint keine lange Zeit zum Überlegen lassen. Es scheint keine lange Zeit zum Überlegen lassen.

Gnadenbericht über Beuthen in Berlin

Berlin, 2. September. Der Gnadenbericht der Beuthener Gnadenhelfer zu dem Todesurteil gegen die fünf SA-Leute ist in Berlin eingegangen. Zur Frage der Begnadigung haben Mitglieder des Senats, der Oberstaatsanwalt, der Gnadenbeauftragte, Landgerichtsdirektor Schindorf, und der Beuthener Magistratsrat Jutta Stellung genommen.

13. Reichsfrontsoldatentag in Berlin

Berlin, 1. September. Berlin ist in diesem Jahre der Schauplatz des Aufmarsches des Stahlhelms, Bund der Frontkämpfer. Zum 13. Reichsfrontsoldatentag, der vom 2. bis 4. September stattfindet, rechnet man mit dem Aufmarsch von 150.000 Stahlhelmen aus allen Teilen des Reiches. Bereits am Donnerstag trafen zahlreiche Stahlhelmer in Berlin ein. Die Mehrzahl wird am Freitag und Sonnabend in Sonderzügen herangeführt werden. Der offizielle Beginn des Reichsfrontsoldatentags bildet ein Festempfang im roten Saal des Großtheaters am Donnerstagnachmittag, dem die beiden Bundesführer Selbe und Dührberg, sowie der Bundeskanzler Papen beizuwohnen und zu dem mehrere 100 Vertreter der deutschen Presse erschienen waren.

Oberstleutnant Dührberg hielt eine Rede, in der er zunächst die Ziele des Stahlhelms darlegte. Der Stahlhelm sei der Meinung, daß heute wieder das Wort Wilhelm II. gelte: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche“. Deshalb begrüßt der Stahlhelm das System der Präsidialregierung und ist der Auffassung, daß es die Aufgabe aller Deutschen sei, sich geschlossen hinter die Regierung Papen zu stellen.

Der Deutsche Katholikentag in Essen

Essen, 31. August. Der deutsche Katholikentag nahm am Mittwoch mit einer Sitzung des Hauptauschusses (Zentralkomitee), einer Reihe von Einzelveranstaltungen, Kinderkonditionen und einer großen Elternversammlung der katholischen Schulorganisation seinen Anfang.

Dr. Bracht nimmt dringender Dienstgeschäfte wegen nur an der Eröffnungsschlußfeier teil, während Reichsfänger von Papen durch drin-

Deutschland fordert das Saargebiet zurück

Berlin, 31. August. Der „Saarfreund“ enthält aus Anlaß der 12. Tagung des Bundes der Saarvereine, die am 11. September in Koblenz stattfindet, am ersten Stelle ein Leitwort des Reichsfängers von Papen, in dem er seine Stellung zur Saarfrage bekannt gibt:

„Zum ersten Male steht an der Spitze der Reichsregierung ein Saarländer. Ich brauche nicht erst zu versichern, daß mir das künftlich im Versailles Vertrag aufgeworfene Saarproblem nach allen Richtungen stets gegenwärtig ist. Ich kenne das Saargebiet aus lebendiger Anschauung und sehe in den Saarländern meine Landsleute. Aber ganz unabhängig von dem Zufall der Heimat gehört es zu den wichtigsten Aufgaben meines Amtes, stets Ausschau zu halten nach der Möglichkeit einer baldigen Rückgliederung des Saargebietes, daß das Saargebiet deutsch ist und deutsch bleiben will, hat die Bevölkerung in den zurückliegenden 13 Jahren der erzwungenen Absonderung vom Vaterland bewiesen. Nachdem das Saargebiet die Aufmerksamkeit Europas und der Welt auf sich gezogen hat, sind die Zustände und Verhältnisse dort von hellen Scheinwerfern erleuchtet,

so daß Klagen über die Zusammensetzung dieser Bevölkerung und ihre Wünsche keinen Boden mehr finden können.

Die Ruhe der Bevölkerung können nicht mehr in den Wind geschlagen und nicht mehr verflüchtigt werden. Die zunehmende Erkenntnis von der wahren Stimmung der Bevölkerung läßt mich, ohne mich irgendwelchen Illusionen hinzugeben, hoffen, daß es bald gelingen wird, das willkürlich geschaffene Saarproblem in einer Weise zu bereinigen, die den Wünschen der gesamten Bevölkerung und ganz Deutschlands entspricht.

Lohnraub im Saargebiet

Saarbrücken, 31. August. Die Generaldirektion der Saargruben hat die Tarifverbände der Bergarbeiter davon verständigt, daß sie den Lohnsatz fähigen werde. Es sei beabsichtigt den Multiplikator zu senken. Außerdem sollen die Einkommen gewisser Schichtlohngruppen noch besonders gesenkt werden. In ihren Endauswirkungen sollen von den Lohnüberhebungen diejenigen Arbeiter betroffen werden, die eine bestimmte Anzahl Schichten monatlich erreichen.

gende Amtsgeschäfte an der beabsichtigten Teilnahme überhaupt verhindert ist.

Am Donnerstag vormittag tagte die Hauptversammlung der katholischen Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands.

An einem Vortrag über die Aufgaben der katholischen Schule in der Großstadt betonte Frau Dr. Weinand, die deutschen Katholiken lehnten die weltliche Schule ebenso ab wie die liberalistische und die väterliche Gemeindefortschule.

Essen, 1. September. Der Essener Katholikentag wurde am Donnerstagsabend feierlich eröffnet. Ausger den Eröffnungsgedanken der beiden Präsidenten hielt auch der stellvertretende Reichskommissar für Preußen, der Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht, eine Begrüßungsansprache.

Auch der Reichsfänger von Papen hat ein Telegramm an den Katholikentag geschickt.

Einführung der allgemeinen Militär-Dienstpflicht in China befaßt hat. Als Muster sollen die Wehrverfassungen Frankreichs und Italiens zugrunde gelegt werden. Die Einführung der Militärdienstpflicht soll sofort mit der amtlichen Publikation des Gesetzes erfolgen.

Japan droht mit Austritt aus dem Völkerbund

Tokio, 31. August. Der japanische Außenminister Arita erklärte im Parlament auf eine Anfrage bezüglich der Mandatschulpolitik, die Regierung hoffe, daß auch die interessierten Mächte das Mandatschul-Problem in einem für Japan günstigen Sinne zu lösen bestrebt sein werden. Sollte dies nicht zutreffen, so würde Japan entsprechende Folgerungen daraus ziehen. Es verlautet, daß die japanische Regierung entschlossen sei, vor dem Austritt aus dem Völkerbund nicht zurückzuschrecken.

SA-Mann erschossen nur 6 Jahre Zuchthaus

Dortmund, 1. September. Das Sondergericht II verurteilte am Donnerstag den Schlosser Friedrich Seibel aus Dortmund wegen Totschlags und versuchten Totschlags zu sechs Jahren Zuchthaus. Seibel hatte bei einem politischen Zusammenstoß in der Nacht zum 2. Juni dieses Jahres den Nationalsozialisten Froese erschossen.

Sterilisationskandal in Graz

Wien, 1. September. Die Grazer Polizei ist einer großen Skandalaffäre auf die Spur gekommen. Es handelt sich um Massenoperationen an Männern zum Zwecke der Sterilisation, die in einer Anzahl von Fällen schwere Körperverletzungen nach sich zogen. Von einem Konsortium angeblicher Mediziner sollten, wie den Patienten mitgeteilt worden ist, operative Eingriffe nach einer Methode vorgenommen werden, die bei fachlicher Durchführung ungefährlich sei. Tatsächlich sollen in mehreren Fällen viel tiefergreifende Operationen vorgenommen worden sein, die Amputationen gleichkamen. Die Erhebungen ergaben, daß die Patienten durch Mittelsmänner auf die Möglichkeit dieser Operationen aufmerksam gemacht und den angeblich Mediziner Studierenden zugeführt wurden, so daß also ein regelrechter Schlepperdienst bestanden zu haben scheint. Die Eingriffe wurden mit größter Heimlichkeit vorgenommen. Die Patienten erfuhr nicht einmal, mit wem sie es bei der Operation zu tun hatten. Die Grazer Polizei hat bereits eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. Der Hauptbeteiligte ist ein bulgarischer Student, der flüchtige. Außerdem sind zwei Mitbeteiligte festgesetzt, von denen einer sich in Haft befindet. Des anderen konnte die Polizei noch nicht habhaft werden.

Zuchthaus für ungetreue Postbeamte

Frankfurt, 31. August. Im Prozeß gegen die Postassistenten Steubl und Postmeister Kummüller wurde am Freitag das Urteil des Landgerichts verkündet:

Es lautet für die Angeklagte Anna Steubl wegen eines fortgesetzten Verbrechens der erschweren Amtsunterschlagung auf zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Das Urteil gegen Joseph Kummüller lautete wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung und wegen Urkundenfälschung auf vier Jahre sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet

Hamburg, 1. Sept. Wie die Japan mittelst, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Donnerstag um 9.20 Uhr Greenwicher Zeit in Pernambuco glatt gelandet.

Millionen-Effektenschiebung in Hamburg

Hamburg, 1. Sept. Nachdem es am Mittwoch der Hamburger Volksbankstelle gelungen war, einer Effektenschiebung in Höhe von 200.000 RM auf die Spur zu kommen, konnte sie jetzt eine Millionen-Schiebung aufdecken. Die Hamburger Volksbankstelle verhaftete einen Kaufmann

W., der zusammen mit einem Bankier S. und einem Holländer C. Standardwerte, sogenannte Kofferware, verschoben hat. Der Holländer C. hatte die Effekten aus Holland gebracht und den Erlös wieder ins Ausland geschafft. Der betrieblige Bankier S. war im Frühjahr d. J. bereits wegen Diebstahlverdachts verurteilt worden. Da gegen das Urteil Berufung eingelegt war, hatte es noch keine Rechtskraft erlangt. Der Holländer ist flüchtig.

Von der Kothrappe abgehört

Thale (Harz), 1. Sept. Trotz wiederholter Warnungen kletterten zwei junge Leute in den Felsen unter der Kothrappe herum. Plötzlich verlor der eine von ihnen, der aus Berlin stammende 17jährige Schmidt, das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in die Tiefe. Er war sofort tot. Die Leiche ist geborgen worden.

Den Chemant erschossen

Frankfurt (Oder), 1. September. Die Ehefrau des Hausbesizers Kling 13. September ihre 60jährige Mutter in der Wohnung am Büschmühlweg durch mehrere Revolvergeschosse. Nach der Tat unternahm die Frau, die nervenkrank ist, einen Selbstmordversuch. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt und ist noch nicht vernunftfähig.

Kindesmörderin erhängt sich

Kaltenkirchen, 1. September. Wie berichtet, hatte die Frau des Arbeiters Blum in Hüttiler ihren 13jährigen geliebtesten Sohn aus Mitleid erhängt. Die Frau war, da weder Fluchtversuch, noch Verbunkelungsgefahr bestand, auf freiem Fuß belassen worden. Jetzt ist sie auf dem Boden ihres Hauses an derselben Stelle erhängt aufgefunden worden, an der sie die Tat an ihrem Sohne vollbracht hatte.

Angst hat Angst

London, 31. August. Die bekannte Fliegerin Amelia Johnson hat ihren Gatten in einem Telegramm dringend gebeten, angesichts des schlechten Wetter über dem Atlantik den Rückflug über den Ozean aufzugeben.

Mollison gibt auf

London, 31. August. Der englische Ozeanflieger Mollison hat den beabsichtigten Rückflug über den Atlantik aufgegeben. Er beschloß, am Sonnabend zu Schiff nach England zurückzufahren.

Bei der Fehlarbeit von einem Wolf angegriffen. Aus Nagard wird gemeldet: In der Nähe der südafrikanischen Stadt Orange wurden auf dem Felde arbeitende Bauern von einem tollwütigen Wolf angefallen. Die Bauern konnten sich nur mit ihren Säbeln wehrhalten. Der Kampf dauerte geraume Zeit, bis es schließlich einem der Bauern gelang, das Tier zu töten. Von drei Bauern, die durch Bisse schwer verletzt wurden, sind zwei unter Quallen gestorben.

17 Seelen beim Zusammenstoß zweier japanischer Dampfer ertrunken

Tokio, 31. August. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei japanischen Dampfern bei der Insel Hokkaido ertranken 17 japanische Seelen. Das eine Schiff, der Dampfer „Kumie Maru“, sank innerhalb fünf Minuten. 17 Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

Schwere Unwetter in Frankreich

Paris, 1. Sept. In den verschiedenen französischen Provinzen haben Stürme und Gewitter am Mittwoch schweren Schaden angerichtet. Bei Brumath in der Nähe von Straßburg wurden ausgedehnte Zuckelpflanzungen zerstört. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt. Auch in Toulouse hat ein Gewitter großen Schaden durch Überschwemmungen angerichtet. Durch Hagel wurde eine große Schafschäferei eingestürzt. In Alimoses schlug der Blitz in eine Kirche und zerstörte den Dachstuhl und den Altartisch.

Schweres Flugzeugunglück in Panama

Colon (Panama), 1. September. Infolge plötzlichen Ausfalls des Motors stürzte auf einem Ertrabungsflug ein amerikanisches Marineflugzeug ab, wobei alle vier Insassen, vier amerikanische Flieger, getötet wurden.

OBERST
auch ohne Mundstück

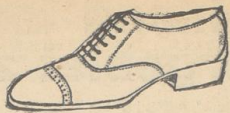
3 1/2
WALDORF-ASTORIA G.M.B.H.

Lieber eine frische Oberst,
als eine teure Zigarette, die überlagert ist. Frische
Zigaretten schmecken am besten und sind vor allen
Dingen bekömmlich. Oberst wird infolge der
starken Nachfrage nirgends alt!



Gemeinsamer Einkauf

mit ca. 450 Geschäften
gibt **so** billige Preise:



DAMENSCHUHE In vielen schönen Modellen und verschiedenen Absatzhöhen
Mk. 12.50, 9.75, 8.50, 7.90, 7.50, **6⁵⁰**

HERRENSCHUHE In flotten und bequemen Formen, schwarz und braun
Mk. 12.50, 9.75, 8.90, 8.50, **7⁹⁰**

Schuhhaus Wachendorf

Ostertorsteinweg 49, beim Schauspielhaus

Amtl. Bekanntmachungen

Unter dem Viehhofende des Geschäftes
Sehlfeld 141 ist die Maul- und
Klauenseuche ausgebrochen. Bereich
Sperrgebiet.

31. 8. 1932

Polizeidirektion.

Fleischbeschau. Der in der gefügigen
Bekanntmachung, betr. Befehlung eines
tierärztlichen Beschauers für den
8. Fleischbeschaubezirk angegebene Fern-
sprechenschluß des Tierarztes Dr. Weg
ist zu berichtigen in Paria 442 74.

31. 8. 1932.

Polizeidirektion.

Gerichtl. Bekanntmachungen

(Nr. 73.) In das Handelsregister ist
eingetragen:

Am 31. August 1932:

Gas- und Elektricitäts-Werke Grei-
heim bei Darmstadt u. G., Bremen:
Direktor Wilhelm Meier ist als Vor-
standsmitglied anzuschreiben.

Jacob Meyer Aktiengesellschaft, Bre-
men: Die an Adolf Hunger und Dr.
jur. F. Weyda erteilten Prokuren sind
erloschen.

Norddeutsche Hütte Aktiengesellschaft,
Bremen: In der Generalversammlung
vom 27. August 1932 ist in Inhalt (168)
der Aktien beschloffen, das Stammkapital
in erleichteter Form gemäß Verord-

nung vom 6. Oktober 1931 von
9 000 000 RM. auf 4 500 000 RM. in
der Weise herabzusetzen, daß die Aktien
im Verhältnis von 2:1 zusammengelegt
werden, indem von je 2 eingeleiteten
Aktien über je 300 RM. eine Aktie ein-

behalten und vernichtet wird und eine
Aktie gültig bleibt. In derselben Ge-
neralversammlung ist weiter folgendes
beschloffen: 1. die durch die Verordnung
vom 19. September 1931 außer Kraft
gegangenen Bestimmungen der §§ 12 und
13 des Gesellschaftsvertrages über die
Zusammenlegung und Befehlung des
Aufsichtsrats sowie der §§ 16 und 26
des Gesellschaftsvertrages über die Ver-
gütung der Mitglieder des Aufsichtsrats
gelten mit der Maßgabe weiter, daß
die §§ 16 Absatz 1 und § 26 Ab-
satz 4 Inhalts (168) der Aktien geändert
sind und § 16 Absatz 2 getrichen ist.

2. Die §§ 14, 15 und 29 des Ge-
sellschaftsvertrages sind in Inhalt (168) der
Aktien geändert.

Ernst Dabel, Bremen: Inhaber ist
der Kaufmann Paul Robert Dabel.
Geschäftszweig: Betrieb von Handels-
geschäften aller Art, Vertretungen, For-
nerträge 129.

Lorenzmann & Wardenburg, Bremen:
Es sind zwei Kommanditistinnen beige-
treten. Kommanditgesellschaft seit dem
26. August 1932.

E. Steinwald & Co., Bremen: Der
Kaufmann Albert Friedrich Dietrich
Rane ist am 31. Mai 1932 als Ge-
sellschafter ausgetreten. Die Gesellschaft ist
aufgehört. Der Kaufmann Emil Stein-
wald führt das Geschäft unter Über-
nahme der Aktien und Passiven und
unter unveränderter Firma fort.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Gr. Johannisstraße Ecke Südrstr.
bei der Kaserne

Jetzt auch
Käse- u. Fettwarenhäuser
Heinr. Joh. Behnken

Tafel-Margarine Pfd. 0.25
Palmöl 100 % Pfd. 0.28
Kochkäse, hocht. 1 Pfd. 0.30
Amerik. Schmalz Pfd. nur 0.42
Echter Heil. vollk. Pfd. nur 0.60
Schweiz. Käse, vollk. 45 % Pfd. 0.89
Ölberg. Markenbutter i. P. Pfd. 1.38

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Zurück

Dr. med. H. Braun
Schüsselkorb 14

Bekanntmachung!

Wir schlachten heute:
100 jg. Hähne Pfd. 70.-
100 jg. Mühner Pfd. 70.-
250 jg. Masthühner Pfd. 85.-
Jg. Enten und Gänse Pfd. 95.-

ferner empfehle ich täglich frische
Oldenburger Trinkeier mit Stempel
Oldenburger Molkereibutter Pfd. 1.20
Wir liefern täglich frei Haus
// Wild- u. Geflügelhandlung
OEWERDIECK
V. d. Steintor 174 - Hansa 430 97
nur gegenüber Labeckerstr.
Haltestelle St. Jürgenstraße

Stadttheater

Freitag, 19.30 Uhr, 5. Ab.-V.
Die Zauberflöte

Sonnabend, 20. Uhr,
6. Abonnements-Vorstellung:
Egmont

Sonntag, 20. Uhr, 7. Ab.-Vorst.
Fidelio

Montag, 20. Uhr, 8. Ab.-Vorst.
Napoleon
oder „Die hundert Tage“

Abonnieren Sie im
Bremer Stadttheater

Die bestellten Abonnements
liegen zum Abholen bereit.

Gr. Johannisstraße Ecke Südrstr.
bei der Kaserne

Jetzt auch
Käse- u. Fettwarenhäuser
Heinr. Joh. Behnken

Tafel-Margarine Pfd. 0.25
Palmöl 100 % Pfd. 0.28
Kochkäse, hocht. 1 Pfd. 0.30
Amerik. Schmalz Pfd. nur 0.42
Echter Heil. vollk. Pfd. nur 0.60
Schweiz. Käse, vollk. 45 % Pfd. 0.89
Ölberg. Markenbutter i. P. Pfd. 1.38

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Bremen, Am Doventor 12a, Nord-
str. 242, Vegetarier 39, Oster 7,
Kornstr. 102, Vor dem Steintor 133,
Hastedter Heerstraße 272, Oster-
feuerbergstraße 35,
Hemelingen, Bahnhofstr. 6,
Delmenhorst, Langenstr. 101,
Vegesack, Gerhard-Rohlfstr. 70,
Blumenthal, Mühlentr. 66,
Verden, Großestr. 35.

Hier wirbt der Fleischermeister!

Feine
Fleisch- und Wurstwaren
nach süddeutscher Art
Fr. Dammann
Vasmerstr. 18 / Domshöhe 277 67

Fleisch- und Wurstwaren
nach süddeutscher Art
Heinz Sixt, Schlachtereier
Kl. Helle 41
Fernruf: Weser 347 29
Jeden Samstag Münchner Weißbrot
auf Bestellung

Dorus de Vries
Wulvestr. 23-29, Domsh. 264 15
Empfehle meine prima Fleisch- und Wurst-
waren an den allerbilligsten Tagespreisen

Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch
ff. Aufschnitt
zu soliden Preisen

Fleischermeister
Otto Conradt
FALKENSTRASSE 35a
Fernruf Weser 853 38

Kauft nicht im Warenhaus!

Bestellt die B. N. Z.

Stellenangebot

So. Mädchen
für Geschäftshaus-
halt, schlicht um-
schlicht. Angebote
unter T 659 b. 3.

Zu verkaufen
1 franz. Billard
1 Orchestrieron
1 Grammophon
mit Einwurf
Gr. Sortimentstr. 57

1 Fahrrad
mit Freil. rot. Gu.
2 Jahre Garantie
für RM. 36.-
nur Fedelhorn 57

VT

METROPOL- THEATER
3 1/2
6
8 1/2

Gustav Gründgens
Dorothea Wiek
Gustav Diessl
in dem sensationellen
Kriminal-Tonfilm

Teilnehmer
antwortet nicht

KAISER- THEATER
5, 8 1/2

Der unverwundliche
Felix Bressart
in dem Lach-Schlager
Ich bin ja
so verliebt
mit Charlotte Ander und
Adele Sandrock

PALAST- THEATER
8 1/2

Ab heute auf der neuen
Tonfilmapparatur
Jan Klepura
in dem UFA-Tonfilm
Das Lied
einer Nacht
mit Magda Schneider, Fritz
Schulz, Otto Wallburg

APOLLO- THEATER
8 1/2

Der sensationelle Tonfilm
aus Hamburgs Unterwelt
Razzia
in St. Pauli
Hauptrollen: Charly Wittong,
Gina Falkenberg, Friedrich
Gnass, Wolg. Zilzer

HANSA- THEATER
8 1/2

Der sensa-
tionelle Tonfilm
aus Hamburgs Unterwelt
Razzia
in St. Pauli
Hauptrollen: Charly Wittong,
Gina Falkenberg, Friedrich
Gnass, Wolg. Zilzer

Kolonialwaren- u.
Feinkosthaus
Fr. Müller
Römerstraße 16
Klippo Kaffee
täglich frisch, auf
Wunsch Must. grat.
Hansa 416 77



Erhates
im Gefühl

sagt so mancher Photo-
Amateur, wenn man
ihn nach der Belich-
tung fragt. Und wieviel
schöne Photos werden
dabei durch falsche Be-
lichtung verpatet!

Sie können noch viel
mehr aus Ihren Aus-
nahmen herausholen,
wenn Sie einen opti-
schen Belichtungs-
messer besitzen. Die
sind billig, leicht zu
handhaben und schalten
Fehlbelichter ein für alle
mal aus.

Photo-Simons
Möhlenstraße 2

Inseriert
in der
BNZ

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

1000 x besser
und reiner
spielt jed. Bl.
direkt auf den Aus-
landradioapparat. als
durch d. Luft übertr.
Nur 250.- M., 3 Stk.
30.- M., 4 Stk. 30.- M.
Versandung 20 %
Mittl. von 1906
H. Jangmeier
St. Magnusstr. 21

Schauspielhaus

Heute
Freitag, 8. Ende 10.15 Uhr:
2. Kammerpiel „Freitag“
Erstaufführung
FLIEGER
Schauspiel von Hermann Rossmann

Sonnabend:
Letzte Abendvorstellung
Ein Sommernachtsraum
Musik von Mendelssohn-Bartholdy

Altdeutschen Heimatspiele

Don der Donau bis zum Rhein
vom 3. — 7. September im
Parkhaus im Bürgerpark

Tänze, Lieder, Sitten und Gebräuche deutscher
Volksgenossen von Wien bis Köln. Kurz ein Stück
deutsche Kultur

Freitag 4 Uhr, Eintritt 20 Pfg.
Abends 8 Uhr, Eintritt 30 Pfg.

Billige Serien-Tage

Aus Bremen Stadt und Staat

Abschied von Urlaub und Sonne

Die Hauptkassen mit Sonnenschein und blauem Himmel und nicht zuletzt einem in der Zeit der Wirtschaftskrise nicht erwarteten günstigen Verlauf unserer Nordseeferien am Beginn des Herbstmonats hat einen vorläufigen Abschluß gefunden. Eine Feststellung, die mit Einschränkungen wiederzugeben ist, da erfahrungsgemäß auch die Herbsttage, sofern sie vom Wetter ausgezeichnet sind, einen erheblichen Anreiz zum Besuch der deutschen Nordseebäder bieten. In mehrfacher Hinsicht war die diesjährige Saison im Vergleich zu früheren Jahren bei allen Zufallsmomenten Ursache eines Optimismus, der erfreulicherweise durch Enttäuschungen nicht getrübt wurde, da einmal während des ganzen Sommers die Witterung günstige Kurverhältnisse schuf, und zum anderen ein beträchtlicher Kontingent desjenigen Teils des deutschen Reisepublikums, der bisher das Ausland bevorzugte, den Weg nach den Nordseebädern gefunden hatte, was zu einer fast fast allen Teilen gleichmäßig starken Frequenz führte. Aufst, Borkum, Norddehn, Wangerooge, Langeoog, Balgeland, der ganze Kranz der deutschen Küste vorgelagerten Bäder berichtet übereinstimmend von hohen Kurfrequenzen, wobei die Dauer des Aufenthaltes eine der meistwichtigen Stützen des Geschäftes war. Auch der Kurgeschäft war reger. In den letzten Tagen haben dann der allgemeine Aufbruch der Gäste an, der am Monatsende seinen Höhepunkt erreichte. Riesige Berge von Koffern häuften sich an den Abfahrtsstellen der Dampfer und bereits in den frühen Morgenstunden setzte eine Massenwanderung zu den Häfen ein. Eine mustergetreue Organisation ermöglichte die reibungslose Bewältigung des Massenverkehrs, und am Strande selbst verknüpfte anhaltendes Tüchterschwenken und Abschiedswinken die leise Begegnung des Abschieds mit der noch jungen Erinnerung an wunderbare Tage. Außerordentlich stark bezeugt waren auch die Heiterkeitszüge nach dem Rhein, dem Ruhrgebiet und der Reichshauptstadt. Eine Bilanz am Ende der Saison würde zweifellos zum ersten Mal wieder seit langer Zeit ein günstigeres Bild vom deutschen Reise- und Badeverkehr nach den Nordseebädern ergeben, als die letzten Jahre sie aufwiesen.

N.S.-Festveranstaltungen

1. Übungsabend des Chors morgen Abend 8 Uhr im „Alten Walfisch“, Fehdehöfen. Weitere Anmeldungen daselbst.

Der Landungsbrand auf dem Dampfer „Roland“ Die Seemannsverbände

Wie berichtet wurde, feierte über das auf dem Dampfer „Roland“, einem 4180 BRT. großen Frachtdampfer, auf der Fahrt nach Bremen nach Bremen, am 4. August morgens um 3 Uhr ausgebrochene Landungsfeuer. Unter dem Vorbehalt von Reg.-Rat Dr. Grochewitz befaßte sich das Seemanns-Vereinbarbeit in eingehender Verhandlung mit dem Brande. Die Entstehungsursache konnte nicht ermittelt werden. Das Seemanns-Vereinbarbeit in dem veränderten Spruch fest, daß die Ursache des Feuers nicht ermittelt werden konnte, ebenso sei ein Verschulden der Schiffsführung nicht festzustellen. Die Maßnahmen, die nach dem Entdecken des Brandes getroffen wurden, seien sachgemäß gewesen.

Das Gewitter

Stilze von Charlotte Nichte-Wagdeburg

Drei Jahre schon wohnte Stiller Neumann in der oberbayerischen Niederung. Drei Jahre voll Arbeit, Not und Kampf, voll ringender Schindigkeit und opferbereiter Entschlossenheit, bangsam auch unter dem wüstenhaften Griff der Hand, die diese Arbeit nicht gewohnt, das Werden empor. Das kleine Holzhaus, totemant, die Wiege und das Kinderbett und der Torfisch dort hinten im Moor. Und als einziger Erinnerungsräum aus seiner Lebensumwelt, rheinischen Heimat der farge Weinstock an windgeschüttelter Mauerwand.

Dann kam der Brief. . . Und rief alle Wunder auf einmal wieder auf. Wie alle Entwürfe zurückgekommen Heimeins von neuem hervorbrachten: „Kommt zurück! Wir haben dir eine gute Dauerstellung an einer tiefen Bunt beige.“

Die junge Frau wieder rheinischen Großfuss durch ihre Aehren brausen. Ein Vieh sprang auf ihre Lippen, indes sie die schweren Graven für das Schneefutter auf die Herdplatte schob, und bedete mit dem Heimer der Hoffnung die ganze Weltlichkeit zu. Schmeier. . . Heim! . . .

Die Frau hatte nicht bemerkt, daß sich die Erde allmählich veränderte. Eine schwarze graue Wand kam jenseits vom Hof, und das Wasser der Schöpfkugel brachte kurze, verängstigte Wellen mit. Die Einfame ermahnte erst zu sich selbst, als ein harter Donner Schlag die Stille zerbrach. Donnerberger Himmel! Und ihr Mann drückte ihr Moor, Einlam. Ohne Schutz.

An die Bevölkerung Bremens!

Der Sedantag ruft zur Freiheit

Großkampf der Hitler-Jugend — 1. Reichstreffen in Potsdam

Die deutsche Jugend marschiert auf! Mit einer ungeheuren Schwungkraft und einer leidenschaftlichen Begeisterung stürmt die Jugend vorwärts. Das Ziel heißt: Deutschland!

Wir wollen nicht nur Tradition wahren, wir wollen selbst Tradition schaffen. Unsere weltschmerzliche Tat: Die Wiederaufrichtung der Deutschen Nation!

Heute, am denkwürdigen Tage von Sedan, beginnen wir unseren Großkampf als Einleitung zum 1. Reichstreffen der H.J. am 1. und 2. Oktober in Potsdam. Wir rufen die Bevölkerung Bremens auf, den Kampf der deutschen Jugend reiflos zu unterstützen. . . Unsere Jünglinge stehen täglich im härtesten Ringen um die Zukunft unseres Volkes. Helft ihnen und unterstützt sie, denn sie haben es verdient. Stärkt uns finanziell durch den Kauf unserer Plaketten und durch Spenden. Jeder Hitlerjunge möchte mit zum Reichstreffen in historisches Potsdam.

Hitlerjugend, Unterbaum, Bremen.

Vollsgenossen, habt ihr den Ruf der Jugend recht verstanden, so müßt ihr euch geschloffen hinter ihren Kampfruf stellen. Wo es in der deutschen Geschichte die Freiheit erstritten werden mußte, da marschierte die Jugend in vorderster Front unter der zielbewußten Führung der Männer, die wie die Kämpfer in der Sedan Schlacht niemals freiwillig dem Feinde weichen, sondern opfernd kämpfen, und wenn es sein mußte, für ihr Volk fielen.

Ihr Väter, sorgt dafür, daß eure Jungen sich in die Reihen der braunen Hitler-

Jugend einreihen. Der Unterbaum Bremen ist im ständigen Wachsein begriffen. Wo auch immer deutsche Jugend unter dem Banner der Fahne der Freiheit stand, sei es in dem Befreiungskrieg von 1813, in der Sedan Schlacht oder auf den Feldern von Langemarck, sie hat bewiesen, daß sie ganz Deutschland sein will.

Parteigenossen, Vollsgenossen, eure Pflicht ist es, den Kampf der Jugend zu unterstützen. Schickt eure Jungen zur Hitlerjugend und ihr kämpft mit für das Volk der Freiheit!

ebenso sei das Anlaufen von Southport bgh. Wilmington als Nothafen gerechtfertigt gewesen.

Die Verkehrsverbindungen mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach Südamerika werden am 29. August wieder aufgenommen. Die Verkehrsbedingungen für gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und gewöhnliche Pakete an Empfänger in Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Karaguan, Peru, Uruguay sind in der vom Reichspostministerium herausgegebenen Postliste, Abteilung Luftpostverkehr, nach dem Ausland veröffentlicht worden. Auskunft erteilen auch alle Postanstalten.

Luft- und Seepostbeförderung nach und von Amerika. Zur Beförderung des Postverkehrs mit Amerika finden im September und Oktober folgende Flüge statt: Reichsposstflüge von Köln nach Cherbourg, die den Dampfern Bremen, Europa und Columbus Spätkurspost für Amerika nachbringen, am 2. 9., 5. 9., 8. 9., 18. 9. und 24. 9., ferner Vorausflüge von den Dampfern Bremen und Europa nach New York am 6. 7. 9., 12. 13. 9., 22. 23. 9. und 28. 29. 9., in Richtung nach Southampton am 3. 9., 13. 9., 19. 9., 29. 9. und 5. 10. Mit den Nachbring- und Vorausflügen werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Pakete beschränkter Ausmaße befördert. Die Verwendung der Flüge wird gegenüber der gewöhnlichen Beförderung nach Amerika ein Zeitgewinn bis zu 4 Tagen erzielt. Weitere Flüge dieser Art finden vorläufig nicht statt. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

Wochenendfahrt nach dem Harz am 4. und 5. September. Wegen der regen Nachfrage nach Fahrkarten zu den am 4. und 5. September verkehrenden Verwaltungs-sonderzügen des Reichsbahnverkehrsamtes

nach dem Harz empfiehlt es sich, die Fahrkarten umgehend bei den betriebsgeordneten Verkaufsstellen zu lösen.

Ermäßigung der Besichtigungsgebühren für Lloyd-Dampfer. Der Norddeutsche Lloyd Bremen teilt mit, daß er mit Wirkung vom 1. September, den allgemeinen wirtschaftlich gebotenen Preisherabsetzungen entsprechend, auch die Gebühren für die Besichtigung seiner in Bremerhaven liegenden Dampfer ermäßigt hat. Für Besichtigung, einseit. Führung, der Schnell-dampfer „Bremen“, „Europa“ und „Columbus“ wird fortan von Erwachsenen eine Gebühr von je 1.— Mk. (auch für Vereine und Gesellschaften) und für Kinder und alle Schüler über 14 Jahre (ebenfalls für Lehrpersonen und Jugendpfleger) Mk. —.50 erhoben. Für die Besichtigung eines Raikutschliffen-Dampfers des Lloyd ermäßigt sich die Gebühr auf 50, bzw. 20 Pfennige. Bekanntlich stiegen diese Gebühren in vollem Umfang den Wohlfahrtsklassen des Norddeutschen Lloyd zu.

Kinderkurse in der Wöhrerstraße. Die angelegentlichsten Kinderkurse finden nunmehr im „Institut für Gesundheit und Leistung“, Wöhrerstraße 2a, Mittwochs nachmittags statt. Um 16 Uhr beginnt der Unterricht mit der Spielgymnastik für das Kleinkind. (3—6 jährige.)

Für die 7—12 jährigen Mädchen findet anschließend ein rhythmischer Unterricht statt, um dem jugendlichen Körper die gerade in dieser Zeit notwendige Harmonie zu geben. — Für 7—12 jährige Knaben ist der Unterricht im Sportraum vorgesehen. Er enthält allgemeine Körperkultur, Musik- und Geschicklichkeitsübungen. Kostenlos Beratung der Eltern Wöhrerstr. 2a.

Manast sich kaum noch weiter schließend, die Welt schon verloren glaubte. Ein Schrei sprang auf, Richtung fühlend nach ein Kain ans Land, und in den Armen des Mannes brach das Weib vor Erschöpfung zusammen.

Ein fahles Morgendämmen zieht durch die Landchaft. Arg hat das Unwetter gehauft. Das Gen ist weggelassen, die Kartoffeln sind unterworfen und den jungen Reifod mitleid der Sturm.

Stiller Neumann sieht es, und sein Herz krampt sich zusammen. Seine Augen werden starr und groß und brennen voll Sehnsuchtsverlangen. Und auf dem Tisch liegt der Brief. . .

Dann plötzlich geht ein Ruck durch den Körper des Mannes. Seine Muskeln straffen sich. Mit festem Griff schließt seine Hand sich um den Spatenstiel: „Heimat ist dort, wo man sie sich täglich neu erobern muß. Ich bleibe hier.“

„Und Heimat ist Deutschland, ob im Osten oder im Westen“, sagt seine Frau und schlägt die Arme um seinen Hals.

Das zerrissene Herz

Ein zerrissenes oder gebrochenes Herz kommt bei den Dichtern außerordentlich häufig in Wirklichkeit insofern ungewöhnlich selten vor. Der deutsche Anatom Gerst, der in seinem Leben 26 771 menschliche Leichen sezirt hat, konnte nur in 14 Fällen ein zerrissenes Herz feststellen, wobei es sich stets um ein schon franks Organe handelte. Tritt ein solches Verzeihen einmal ein, so bedeutet das den alsbaldigen Tod des Betroffenen. Immerhin gibt es auch Ausnahmen, wie folgender Fall aus Wien lehrt. Dort hatte ein

Parteiämliche Mitteilungen

Achtung! Tabakhändler!

Die von den Herren Vinner und Fuchs für Donnerstag, den 8. September, im kleinen Casino-Saal einberufene Versammlung hat nichts mit der NSDAP. (Hitler-Bewegung) zu tun.

Kreisleitung Bremen.

Wohin heute abend?

Zum öffentlichen Aussprachabend der Ortsgruppe Wesen, im Restaurant Richter, 8.30 Uhr, Nordstraße 51. Pg. Otto Pfeifer M. d. B. referiert zu den Punkten 4—10 des nationalsozialistischen Programms. Anschließend freie Aussprache.

Die zur Aussprache gestellten Punkte lauten:

Punkt 4. Staatsbürger kann nur sein, wer Vollsgenosse ist. Vollsgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Vollsgenosse sein. Punkt 5. Wer nicht Staatsbürger ist, soll nur als Gast in Deutschland leben können und muß unter Fremdengefeßung stehen.

Punkt 6. Das Recht, über Führung und Gesehe des Staates zu bestimmen, darf nur den Staatsbürgern zugehen. Daher fordern wir, daß jedes öffentliche Amt, gleich welcher Art, gleich ob im Reich, Land oder Gemeinde nur durch Staatsbürger besetzt werden darf.

Punkt 7. Wir fordern, daß sich der Staat verpflichtet, in erster Linie für die Gewerbs- und Lebensmöglichkeit der Staatsbürger zu sorgen. Wenn es nicht möglich ist, die Gesamtbevölkerung des Staates zu ernähren, so sind die Angehörigen fremder Nationen aus dem Reiche auszuweisen.

Punkt 8. Jede weitere Einwanderung Nicht-Deutscher ist zu verhindern. Wir fordern, daß alle Nicht-Deutschen, die seit dem 2. August 1914 in Deutschland eingewandert sind, sofort zum Verlassen des Reiches gezwungen werden.

Punkt 9. Alle Staatsbürger müssen gleiche Rechte und Pflichten besitzen.

Punkt 10. Erste Pflicht des Staatsbürgers muß sein, geistig oder körperlich zu schaffen. Die Tätigkeit des Einzelnen darf nicht gegen die Interessen der Allgemeinheit verstoßen, sondern muß im Rahmen des Gesamten und zum Nutzen aller erfolgen.

Vollsgenossen, die ihr heute noch in der marxistischen Front mitzuckeln glaubt, halt euch selbst aufzuräumen. Laßt euch nicht weiter verleiten, unsere Versammlungen zu besuchen. Ueberzeugt euch von dem Programm der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung. Bringt eure Führer zur Aussprache mit!

Neuer Arbeitsdienstplicht

Früht heute Abend um 20.30 Uhr im Amts-sicherhaus in einem öffentlichen Sprechabend des bisherigen Distriktes Stephan der Pg. Dr. Harm-janz. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Jeder Pg. bringt noch einen Freund oder Bekannten oder Begleiter mit.

Die Stellenleitung.

Kostbare Trecento-Fresken in Florenz entdeckt

Vor einigen Wochen wurden in der Chiesa del Carmine in Florenz dringliche Restaurationsarbeiten ausgeführt, bei welcher Gelegenheit man auch nach übermalen Fresken forschte, die sich nach Ansicht zahlreicher Kunsthistoriker im Innern der Kirche unter später angebrachten Verzierungen verborgen sollten. Das sorgfältige Abwischen der Stuckwände hat auch zum Erfolg geführt. Es sind bereits die Ueberreste von zwei großen Fresken zum Vorschein gekommen, die als Werke der Maler Starina und Lippo festgelegt wurden. Starina und Lippo lebten und schufen im XIV. Jahrhundert in der Zeit also, die der Renaissance vorausgeht und sie einleitet. Die freigelegten Fresken sind gut erhalten und sehr anschaulich für die Entwicklung der betreffenden Epoche.

Gegen Gehaltsabbau.

Die **Arbeitsgemeinschaft der Polizeihund-**
bereine hatte wieder Erledigung einer un-
angenehmen Tagesordnung ihre Delegierten
zum Sportsfreund **S. Höber, Restaurant**
„Kaffee Pappehusen“ geladen. Als wich-
tigstes wurde bekanntgegeben, daß die An-
schießungsprüfung für den besten Hund
innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für den
9. Oktober 1932 gefordert ist. Der als Rich-
ter gewünschte **Obergenarmerietommister**
Giers, Oldenburg, hat inzwischen seine
Zusage gegeben. Für die Erringung des
großen Anschießungspreises der Arbeits-
gemeinschaft besteht jetzt heute ein außer-
ordentlich großes Interesse. Für den **4. 9.**
1932, kommenden Sonntag, wurde eine Be-
sichtigung des neuen Tierheims an der
verlängerten Hemmstraße b. frühere Klä-
ranlage angesetzt. Die Mitglieder der an-
geschlossenen Vereine treffen sich um **9.30**
Uhr an der Endstation der Straßenbahn in
der Hemmstraße. Anschließend an diese An-
sichtigung folgen Spürarbeiten für Mit-
glieder mit Hunden und zum Schluß eine
Besichtigung des neu erbauten **80 qm** gro-
ßen Laufwägers beim Sportsfreund **Gün-**
se, an der verlängerten Hemmstraße (Ge-
heparat Bremen) und Erste Bremer Des-
fekt-Anfall. Alle Sportsfreunde, Tier-
liebhaber und Interessenten sind zur Teil-
nahme freumbillig eingeladen. Näheres durch
die Geschäftsstelle **U. Gensele, Bremer** **821 24**.

Gesundheitsgymnastik für Damen am
Dienstag. Ab September finden im
Institut für Gesundheit und Leistung
neue Kurse in Gesundheitsgymnastik für
Damen statt, und zwar Montags und Freitags
16.45 Uhr. Dieser Kursus enthält
keine Stunde rhythmische Gymnastik nach
Majst und eine Stunde Körperkultur und
Spiel. Der Unterricht wird so gestaltet,
daß er auch für ältere Teilnehmer in Frage

Wir konnten bereits gestern darauf hinweisen, daß die Sozialdemokratie das Grottohospital nur scheinbar bekämpft, daß sie in Bremen wie überall eine feste Verfechterin des Anleihenkapitals, der Banken, Börsen und Warenhäuser gewesen ist. Das nimmt auch kein Wunder, denn ein Stück in den Angelegenheiten eines sozialdemokratischen Plats

dieser Fortschritt begahzt worden ist, verrät die Grottohospitaler des Kapitalismus, die Volksgeliebte nicht! Ist etwa dieser Mißbau nur aus dem reinen Menschenfreundlichkeit des Herrn Hamburger entstanden? Aber was will die SPD-Volksgeliebte mehr, sie hat ihre Aufträge und Bindungen an die Warenhäuser.

kommt. Anmeldung und Auskunft täglich
Böttcherstraße 2a.

Fremden- und vollstümliche Vorstellung im Schauspielhause. Sonntag, 16 Uhr, geht zu kleinen Preisen Shakespeares herrlicher „Sommer nachtstraum“, mit der Rusik von Felix Mendelssohn-Bartholdy, in Scene.

Erhaltung, auch zum Nachbenten ist es da. Das Leben unserer deutschen Brüder auch jenseits der Grenzpfähle ist mit wahrer Liebe empfunden und wird mit echter Kunst dargestellt. Mancher, der in der heutigen Zeit an der inneren Kraft des Deutschthums zweifeln möchte, wird hier neuen Mut schöpfen. Die Spiele finden nachmittags 4 Uhr, bei —20 und abends, 8 Uhr, bei —34 Eintritt einfr. Steuer statt.

Bitterer Gesichtspunkt. Als heute bringt das Theater den kühnsten aller Militärhumäne. „Reife hat Run“ zur Aufführung. Der Held kämpft und Albert Pauly, den wir nicht, daß an humoristischen Momenten nichts ausgelassen ist. Ein weltfremder junger Gelehrter wird zum Militär eingezogen. Er macht alles falsch, und alles geht schief. Jedwede, Unteroffiziere und Hauptleute werden rasend vor Zorn. Ein einfacher Rekrut erweist sich als Freund in der Not. Liebesgeschichten, in denen Soldaten-Bräute eine Rolle spielen, komifizieren die Vermuthungen. Ein Märdel

reich an komischen Zufällen, beendet die Abenteuer der Hauptpersonen.

Musikfest im Casino. Der Mandolinens- und Guitarrer-Chor „Rignon“, Musikabteilung des Vereins „Vorwärts“, begeht sein 30jähriges Jubiläum. Mit diesem Feste hat eine besondere Ehrung des Dirigenten Herrn Theodor Biewen verbunden, welcher an diesem Tage sein 30jähriges Dirigentenjubiläum feiern kann. Gleichzeitig können auf eine 25jährige Mitgliedschaft zum Verein „Vorwärts“ zurückblicken. Zu diesem Feste werden fast sämtliche norddeutsche sowie bremische Vereine geschlossen erscheinen, die zum Teil einzeln am Konzert mitwirken, um nachher zu einem Gesamtkonzert bereinigt zu werden. Das Fest beginnt um 20 Uhr im Casino. Nach dem Koncert findet ein großer Festball statt.

enrand — Meeres

Der Ost-Straßen des Seierins zur des Heiligtums im Aussehen, veranlaßt die in der Union einen Kärntner Volksaufstand, der unter dem Namen „Kärntner Volksaufstand“ bekannt ist. Der Kärntner Volksaufstand ist ein Aufstand der Kärntner gegen die Habsburger, der im Jahre 1919 ausbrach. Der Aufstand wurde von der Kärntner Bevölkerung getragen, die sich gegen die Habsburger auflehnte. Der Aufstand wurde von der Kärntner Bevölkerung getragen, die sich gegen die Habsburger auflehnte. Der Aufstand wurde von der Kärntner Bevölkerung getragen, die sich gegen die Habsburger auflehnte.

September 16

16.10. „Großer Preis von Baden.“ 16.30 Rad-
mittagskonzert. 17.20 Wichtige neue Entscheidun-
gen des Reichsarbeitsgerichts. 17.45 Sedan: Wie
der deutschen Einheit. 18.35 Stunde der Wer-
kstätten. 18.55 Frankfurter Abendbörse. Hambur-

Sonnabend, 3. September. 5.45 Wetterbericht.
Landwirtschaftliche Maschinen. 6 Morgenumsaht.
6.15 Wetterbericht. 6.30 Morgenumsaht. 7.10 Zeit-
angabe, Wetterbericht, Wiederholung der Morgen-
umsahten. 7.20 Fortsetzung der Morgenumsaht.
8.15 Wetterbericht. Ernährungsfunf. 8.30 Funk-
werbung der Reichspoststelle. 10.50 Nachrichten-
dienst. 11.15 Schulfunk. 11.45 Mittagstun-
ger. 12 Zeitangabe, Wetterbericht. 13 Vörfenfunf.
13.10 Wetterbericht, Refer-Vorberhand, Kriminal-
umkehrungen. 13.15 Schallplattenkonzert und Funk-
werbung. 14 Nachrichtendienst. 14.10 Schallplat-
tenkonzert. 15 Vörfenfunf. 15.40 Schiffsfahr-
funf.

5. Klasse 39. Preussisch-Südten T-e
(265. Preuss.) Staats-Lotterie.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag 1. September 1938
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinn
über 400 M. gezogen

4	621200	3000	00	47200	345200	
6	621200	3000	00	146780	157241	187250
176200	116300			2475	162	25663
62	621200	2000	00	68490	69372	101608
127300	115640	222007		258440	202040	261600
349400	361204	2000	00	360305	384778	330142
112	621200	1000	00	13722	35061	35793
78783	97399	97972	10478	104	105746	111234
170430	77702	183339		202490	243374	248344
270739	264076	265326		256720	268026	271794
303091	331421	342181		378500	378500	378500
330691	339449	342181		378500	347380	367618
330691	350568	342181		378500	347380	367618
392693						
170500	3000	00	5770	8812	2947	203430
14000	252500	1000	00	10003	3372	37272
6506	68545	91817	10478	10000	112668	114140
128400	183785	164510		167127	188226	227208
77104	183710	164510		185480	198756	217208
128400	183785	164510		167127	188226	227208
247550	256860	259108		259368	266288	265244
349400	361204	2000	00	360305	384778	330142
288595	298763	298108		304813	310281	313948
330691	339449	342181		378500	347380	367618
330691	339449	342181		378500	347380	367618
330691	350568	342181		378500	347380	367618
392693						

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne
über 400 M. gezogen

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 50000, 100 Schlussprämien zu je 3000, 2 Gewinnne zu je 75000, 2 zu je 50000, 10 zu je 25000, 38 zu je 10000, 136 zu je 5000, 260 zu je 3000, 752 zu je 2000, 1544 zu je 1000, 2676 zu je 500, 8064 zu je 400 M.

ROMAN VON WILHELM MÖLLER, CRIVITZ

Fünf Treppen hoch. Dann trat er in eine kleine, niedere Kiste, wo eine dick aufgeschminkte Frau am Kochherd saß. Drei junge Leute hielten am Tisch und spielten Karten. Das Mädchen, das er gesehen, saß in der ersten Reihe. Sie rauchte eine Pfeife. Die Luft war sehr unangenehm. Einen Augenblick drehten sie sich nach den Eintretenden um, aber dann schienen sie sich um sie nicht mehr zu kümmern. Sie waren gewohnt, daß Sozialgänger kamen und gingen.

Er trat als Vester ein. Er räusperte die Nase. Der Alte wachte sich an seine Frau, dabei zeigte er mit den Daumen über die Schulter auf die Thüre.

„Hast Du noch eine Schlafstelle für die da?“
Ohne ihre Antwort abzuwarten, ging er in eine
nebene, nebenan liegende Kammer und kam gleich
darauf wieder zurück. Er hatte sich den Rock und
die Schuhe ausgezogen.

Die Frau musterte Gerd und Stumpp ein Weile, dann sagte sie, es sollte wohl vornehm-
lingen:
„Ich habe noch ein freundliches, möbliertes
Zimmer frei. Es wird für Euch beide aus-
reichen.“

„Kann ich das mal sehen?“ fragte Stumpp.
„Batter, geh mit ihnen nach oben und zeige das,“ wandte sie sich an ihren Mann.
Der murkte etwas Unverständliches in der Bart und winkte ihnen. Eine unmögliche Stiege führte auf den Dachboden. Sie traten in eine kleine, schräge Kammer, in der zwei kleine Betten standen. Auch hier roch es nach

billigen Zigaretten. Die Einrichtung war mehr als dürftig. Außer einem eisenen Ständer auf dem eine arg mitgenommene, früher einmal weiß emaillierte Wäschschüssel stand, waren nur noch zwei alteschwarze Stühle und ein kleiner Tisch vorhanden, auf dem eine kleine Flasche mit einem Stüd Kerze drin stand. An der Wand hing ein tauber, zerbrochener Spiegel, von Glanzkarten und klitschigen Frauenbildern umrahmt. Die Betten waren mit kariertem Rena überzogen.

„Für einen Augenblick mußte Gerd die Liden schließen.
„Für! Densel, so'n Dreck,“ fluchte er leise.
Stumm stieß ihn an, ruhig zu sein.
Dann gingen sie wieder in die Küche, wo die Frau immer noch am Herd saß und Kaffee

„Was soll die Kammer kosten?“ fragt Stumpp.
„Das Zimmer liegt nach Osten raus,“ gab sie abwartend zurück.
„Gerad zög die Schultern hoch.“
„Dafür ist es auch sehr hoch gelegen.“

Die Frau schien den Einbruch nicht zu beachten, sie fragte:
„Mit Wäsche?“
„Was kostet alles komplett?“ fragte Stumm nochmals.
„Ich koste gut. Alle, die bei mir wohnen, schreiben mir heute noch Anfrichtsarten.“
„Marl muß ich haben, unter dem fu ich es nicht.“

„Das ist sehr preiswert,“ hörten sie die Fra-

„Also gut,“ sagte Gerd ungeduldig. „Nehme
twir es an.“
Sie zahlten für die verlangte Woche in
voraus. Schmuzzelud nahm die Frau das Gel-
de, „Vatter, geh mit ihnen nach oben und sie-
h nach, ob auch Wasser in der Schüssel ist. War-
ich will Dir ein Handtuch mitgeben.“

Lange saß Gerd in der Kammer und starrte zum Fenster hinaus, das Stumpp sofort geöffnet hatte.

„Verdammt nochmal, dabei kann einem abends das bishigen Romantik zum Teufel gehen. Das eine Dreifache nennt die Alte da unten auch

„Nun fluch doch nicht schon wieder. Ich finde es hier sogar sehr bequem. Sieh mal an für jeden einen theilweise noch ganzen Stuhl. Die Betten sind gar nicht so schlecht, wie sie aussehn. Und wie mir scheint dürfen wir

Gerd lachte ironisch. Man konnte nicht wissen, ob er der ganzen Stadt lag ein und dann, bitte, diese Aussicht hier, einfach herrlich.“

durchdringlicher Nebel. Ein feiner Regen ri-
felte unablässig herab.
„Nun ja, wenn es nicht gerade plästen
würde, könntest Du über die Dächer von V.
zum bliden. Ist das nicht auch etwas?“
Gerd packte seine wenigen Sachen ans. Dar-
auf er sich. Bald darauf rief der letzte
Schritt des Mannes zum Abendessen

Die jungen Leute, die vorher beim Karten spielen saßen, waren auch Kessigänger. Sie mischeren Geld und seinen Kameraden mit mitreißenden Wägen und fragten dann nach ihrem Verur und woher sie kämen. Geld hatte Wägen seinen Unkosten zurückzugeben. Stump und gegen wurde sich schnell zurechtzufinden. Er gab lachend Auskunft und fragte dann nach allen Arbeitsmöglichkeiten und ließ sich die einzelnen Büros nennen, die er am nächsten Tage anschauen wollte. Die Einladung, mit ihnen Karten zu spielen, lehnte er ab, er fühlte sich ein wenig müde.

Nach dem Essen gingen sie beide wieder in ihre kleine Kammer. Gerd legte sich gleich schlafen. Stumpp rauchte noch und sah zu dem Fenster hinaus.

Schon früh am nächsten Morgen zogen beide los. Vor dem Portal des „Bochumer Vereins“, des größten Stahlwerks von Bochum, stand eine lange Schlange von Arbeitssuchenden. Stummpp rümpfte die Nase.

„Du siehst nichts los zu sein. Willst du mich fragen?“

Er wandte sich an einen der Arbeiter. „Du sahst ihn lange mißmutig an. Dann antwortete er: „Bist wohl erst zugereist, was? Na, der ...““

„Kommt!“ rief Stummjerd an. „Hier nichts zu machen. Wissen schon früher als ich von eurer Verurtheilung. Wollen es mal woanders versuchen.“

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Aus der Eisenindustrie

Düsseldorf. In der Eisenindustrie wie auch im Kohlenbergbau war im August laut „Eisen und Stahl“ eine deutliche weiter abwärts gerichtete Entwicklung zu verzeichnen, die in verringerten Erzeugungszahlen, neuen Entlassungen und vermehrten Feierschichten zum Ausdruck kam. Auf dem Inlandsmarkt sind keine nennenswerten Änderungen zu berichten. Die an sich geringen Auftragsgänge hielten sich auf der Höhe des Vormonats. Auf den Auslandsmärkten machte sich eine gewisse Belebung bemerkbar, die sich auch im Anziehen der Staatsisenpreise von 2 Schilling auf Grundpfund 24 in der letzten Augusthälfte ausdrückte. Die deutschen Werte konnten jedoch aus dieser Lage keinen Nutzen ziehen, da es ihnen unmöglich war, in die niedrigen Weltmarktpreise einzutreten. Infolgedessen gingen die Außenhandelszahlen für Eisen und Eisenwaren weiter zurück.

Reichsbahnwagenstellung.

Berlin. In der Woche vom 14. bis 20. August wurden bei der Reichsbahn insgesamt 569 134 Wagen rechtzeitig gestellt. Im arbeitsmäßigen Durchschnitt ist die Stellziffer in der Berichtswoche somit gegenüber der Vorwoche um 1126 und gegenüber der Vergleichswoche des Vorjahres um 14 658 Wagen zurückgegangen.

Waggonfabrik A.-G. Uerdingen (Niederrhein).

Infolge Auftragsmangel hat die Verwaltung den zuständigen Behörden einen vorsorglichen Antrag auf teilweise Stilllegung der Betriebe zum 1. Oktober zugestellt. Die geplante Stilllegung wird durchgeführt, falls nicht inzwischen Reichsbahnaufträge vergeben werden sollten. Betroffen werden etwa 1500 Arbeiter und Angestellte.

Devisengenehmigungen für Importeure

Berlin, 1. Sept. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß künftig ein Ausgleich zwischen den Importhöchstbeträgen zweier aufeinanderfolgender Kalendermonate durch Übertragung oder Vorgriff bis zu 25 v. H. des gekürzten Höchstbetrages ohne besondere Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen erfolgen kann. Er hat die Devisenbewirtschaftungsstellen gleichzeitig angewiesen, im Interesse einer besseren Kontrolle und einer gerechteren Devisenzuteilung aller Importfirmen, bei denen die Voraussetzungen für die Erteilung einer allgemeinen Genehmigung gegeben sind, auf die Beschaffung einer solchen Genehmigung zu verweisen. Die Devisenbewirtschaftungsstellen sind ermächtigt worden, Firmen, die bisher eine allgemeine Genehmigung besaßen und ohne gerechtfertigte Gründe, auf diese verzichten, die Erteilung von Einzelgenehmigungen zu versagen. Die Industrie- und Handelskammern sind gebeten worden, diese Bestimmungen der Devisenbewirtschaftungsstellen zu unterstützen.

H. Fuchs-Waggonfabrik a. G., Heidelberg. Wie die Verwaltung mitteilt, wird die Gesellschaft von der drohenden Gesamtstilllegung im deutschen Waggonbau nicht betroffen werden, da die vorliegenden Aufträge Beschäftigung bis zum Jahresende gewährleisten.

A. Riebeck'sche Montanwerke A.-G.

Halle. Nach Abschreitung von 4,78 Mill. gegen 4,92 Mill. RM. auf Anlagen schließt das Geschäftsjahr 1931-32 mit einem 5,21 Mill. gegen 4,90 Mill. RM. Reingewinn, woraus 4,2 gegen 7,2 Pzt. Dividende auf das jetzt hauptsächlich im Besitz der Rhein. Stahlwerke, Essen, befindliche Aktienkapital von 50 Mill. RM. zur Verteilung kommen. Infolge Absatzverschlechterung konnten die Anlagen nicht voll ausgenutzt werden. Einem Rückgang der Kohlenförderung stand eine geringe Erhöhung der Brickettförderung gegenüber. Bei den übrigen Erzeugnissen ist ein Rückgang des Absatzes und auch des Erlöses vor allem durch die 10 Pzt. gesetzte Preisreduzierung eingetreten. Der 15-prozentige Abbau der Löhne und Gehälter bot keinen genügenden Ausgleich. Im Mai wurde die Arbeitszeit von 8 1/2 auf 8 Stunden je Schicht verkürzt. Im neuen Geschäftsjahr sind Absatz, Produktion und Erlöse bisher weiter rückläufig.

Die deutsche Auslandsverschuldung

Die Erhebung der Anmeldestelle für Auslandsschulden, Berlin, ergab laut „Wirtschaft und Statistik“ zum Stande vom 29. 2. 1932 folgende Gesamtverschuldung Deutschlands: a) kurzfristige Auslandsverschuldung (fällig bis einschließlich Februar 1933) 10 153 Mill. RM., b) langfristige Auslandsverschuldung (fällig nach dem Februar 1933) 10 470 Mill. RM., insgesamt also 20 623 Mill. RM. Diese Zahlen der statistisch erfaßten deutschen Kreditverschuldung an das Ausland müssen noch um die direkten Anlagen des Auslandes in Deutschland in Gestalt des Besizes deutscher Aktien und festverzinslicher Werte, in Form der Auslandsbeteiligungen an deutschen Unternehmen, des ausländischen Grundbesitzes in Deutschland u. a. m. ergänzt werden. Eine Schätzung dieses Auslandsbesitzes hat auf der zweiten Baseler Sachverständigen-Konferenz vom Dezember 1931 der dort eingesetzte Unterausschuß für Statistik (Bericht über Verzinsung und Tilgung der deutschen Auslandsverschuldung) vorgenommen. Er hat die Summe der im Besitz von Ausländern befindlichen innerdeutschen Schuldverschreibungen auf etwa 400 Mill. RM., die im ausländischen Besitz befindlichen deutschen Aktien und Beteiligungen auf etwa 2500 bis 3500 Mill. RM. und den ausländischen Grundbesitz in Deutschland auf etwa 2000 Mill. RM. beziffert. Außerdem wäre noch eine Zuschlagschätzung für die in der Erhebung der Anmeldestelle für Auslandschulden nicht erfaßten Kleinkredite unter 5000 RM., die in ihrer Gesamtsomme den Betrag von 100 Mill. RM. wohl kaum erreichen werden, zu berücksichtigen. Setzt man diese Beträge den durch die neue Erhebung gewonnenen Zahlen über die deutsche Kreditverschuldung zu, so kommt man zu einer Gesamtsumme der ausländischen Anlagen in Deutschland nach dem Stande vom 29. 2. 1932 in Höhe von rund 25,6 bis 26,6 Mrd. RM. Von der Gesamtverschuldung an das Ausland entfallen rund 4,3 Mrd. RM., d. s. rund 21 Pzt. auf die unmittelbare Auslandsverschuldung der öffentlichen Hand (Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstige öffentliche Körperschaften). Die Verschuldung der Reichs-

bank, der Golddiskontbank und der Kreditbank belief sich zum gleichen Zeitpunkt auf 6,7 Mrd. RM. (rund 32 Pzt.). Diese Banken fungieren in erster Linie als Kreditverteilungsstellen; die Beträge sind überwiegend in der Form von Kurzkrediten an die private und öffentliche Wirtschaft weitergeleitet worden. Der Restbetrag von rund 9,6 Mrd. RM. (47 Prozent) ist unmittelbar der privaten Wirtschaft zugeflossen. Die kurzfristigen Verpflichtungen von insgesamt 10 153 Mill. RM. verteilen sich mit 5210 Mill. RM. auf Banken, 815 Mill. RM. auf öffentliche Körperschaften und mit 4128 Mill. RM. auf die private Wirtschaft. Die langfristigen Verpflichtungen von 10 470 Mill. RM. verteilen sich auf die drei Gruppen mit 1496 bzw. 3525 bzw. 5449 Mill. RM. Etwa die Hälfte der Kurzkredite (5040 Mill. RM.) fällt unter die Stillhaltung. Die durch Vermittlung ausländischer Banken nach Deutschland gegebenen Lang- und Kurzkredite betragen sich auf 8,4 Mrd. RM. oder rund 40 Pzt. der gesamten deutschen Kreditverschuldung; hiervon ist der größte Teil (7,145 Mill. RM.) in kurzfristiger Form gegeben. Auf die Langkredite entfallen nur 1263 Mill. RM. Für rund 60 Prozent der Verschuldung stehen der deutschen Wirtschaft ausländische Nichtbanken als Gläubiger gegenüber. Dabei entfallen 3008 Mill. RM. auf Kurz- und 9207 Mill. RM. auf Langkredite. Der größte Teil entfällt auf die an den freien internationalen Kapitalmärkten emittierten deutschen Anleihen. Von den Kurzkrediten entfallen die Hauptbeträge auf kurzfristige Darlehen jeder Art (3,2 Mrd. RM.) und auf Rembourskredite (einschl. Eigenakzente und sonstige in Anspruch genommene Diskontkredite (3,3 Mrd. RM.). Bei den langfristigen Schulden überwiegen die in Anleiheform gegebenen Langkredite.

Hauptgläubiger mit einem Anteil von rund 40 Prozent der deutschen Kreditverschuldung an das Ausland sind die Vereinigten Staaten von Amerika (8,4 Mrd. RM.). Auf die Niederlande, die Schweiz und Großbritannien entfallen etwa 8,75 Mrd. RM., d. s. rund 42,4 Prozent. Der Rest von 18 Prozent verteilt sich auf eine große Anzahl von Ländern.

Weitere Erhöhung der süddeutschen Zinkblechpreise.

Frankfurt. Die süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung hat mit Wirkung ab Mittwoch ihre Preise um 3 Pzt. erhöht, nachdem sie am 16. August um 1 1/2 Pzt. erhöht worden waren.

Iduna-Germania Versicherungskonzern A.-G.

Berlin. Gelegentlich einer außerordentlichen Generalversammlung der Iduna-Germania-Allgemeine, die sich mit Aufsichtsratswahlen befaßte, wurde zur Geschäftsfrage mitgeteilt, daß die Sterblichkeit im Lebensgeschäft bisher günstig verlaufen sei, zumal die durch Selbstmord fälligen Summen geringer geworden seien. In letzter Zeit sei ein merkliches Nachlassen des Stornos und der Rückkäufe festzustellen. Auch der Zugang an Neuaufnahmen wies stetig steigende Tendenz auf. Bei der Sachversicherung bewegten sich die durch die Wirtschaftsschrumpfung bedingten Prämienrückgänge in normalen Grenzen. Der Schadensverlauf sei zufriedenstellend. Bei beiden Gesellschaften müßten die Verwaltungskosten mit dem Geschäftsumfang in Einklang gebracht werden.

Abwrack-Schrott-Uebnahme gesichert.

Berlin. Laut DHD. sind die Verhandlungen zwischen Reedereien, Schrotthändlern und schrottverarbeitender Industrie über die Gründung einer Aufwag-Gesellschaft zur Uebnahme des aus der Abwrackaktion der Reichsregierung entstandenen Schrotts zu einem günstigen Abschluß gelangt. Das Konsortium, bestehend aus den Firmen J. Adler in Frankfurt a. M., N. Stern in Essen, und Eckardt u. Co., Hamburg, hat sich einstimmig erklärt, die voraussichtliche Gesamtmenge von 240 000 Tonnen Altschrott fest zu übernehmen. Ueber Einzelheiten der Abmachungen kann zur Stunde noch nichts gesagt werden, besonders nicht über die Preise und die vorgesehenen Export-Kontingente.

Weiter rückgängige Konkursziffer.

Berlin. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im August durch den Reichsanzeiger 499 neue Konkurse ohne die wegen Masse-Mangel abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 386 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 629 bzw. 461.

Diskontsenkung in Schweden u. Norwegen

Berlin. Das Direktorium der schwedischen Reichsbank hat beschlossen, den seit dem 3. Juni um 1/2 auf 4 Pzt. ermäßigten Diskontsatz nunmehr um ein weiteres 1/2 Pzt. auf 3 1/2 Pzt. herabzusetzen. Die Bank von Norwegen hat den Diskontsatz von 4 1/2 auf 4 Pzt. herabgesetzt. Der bisherige Diskontsatz war seit dem 20.5. in Kraft.

Die Konvertierung der französischen Renten.

Paris, 1. Sept. Ueber die Konvertierung der französischen Renten werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Gesamtsumme der konvertierbaren Renten wird gegenwärtig auf 100 Milliarden Franken geschätzt. Zunächst werden wahrscheinlich nur 80 Milliarden Franken konvertiert werden. Dazu gehören in erster Linie die 7 Pzt. Anleihe von 1927 und die drei Anleihen zu 6 und 4 v. H. mit Prämien. Möglicherweise werden auch mehrere Serien der 5 Pzt. Anleihe mit herangezogen werden. Der Minimalzinssatz wird zunächst nicht unter 4 1/2 v. H. festgesetzt werden. Man beabsichtigt ihn stufenweise weiter zu senken.

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt

Oldenburg, 1. Sept. Auftrieb 946, nämlich 884 Ferkel und 62 Läuferschweine. 6-Wochenferkel 5—7, 6—8; 7—9, 8—10; 9—13, Läuferschweine 3—4 Monate alt: 16—20, 4—6; 20—28. Marktverlauf schlecht. Nächster Markt am Donnerstag, den 8. September.

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 1. September 1932
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,913	0,917
Canada	3,756	3,764
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,999	0,971
Kairo	14,97	15,01
London	14,59	14,63
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,321	0,323
Uruguay	1,738	1,742
Amsterdam	169,63	169,97
Athen	2,747	2,753
Brüssel	58,34	58,46
Bukarest	2,518	2,524
Budapest	—	—
Danzig	82,07	82,23
Helsingfors	6,264	6,276
Italien	21,60	21,64
Köpenhagen	6,093	6,077
Kopenhagen	41,96	42,04
Lissabon/Oporto	75,22	75,38
Oslo	13,34	13,36
Paris	73,13	73,27
Reykjavik	16,495	16,535
Riga	12,465	12,485
Sofia	65,68	65,82
Spanien	79,72	79,88
Stockholm	81,55	81,71
Tallinn/Reval	3,057	3,063
Wien	33,87	33,93
	74,92	75,08
	110,59	110,87
	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 1. September in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,8686 RM., für ein Gramm 2,79289 RM.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 1. Sept. Der geschäftliche Stillstand im Berliner Getreidehandel hielt auch heute an. Im Hinblick auf die etwas verstärkten Angebote für Weizen, denen nur beschränkte Frage der Mühlen und der sonst als Käufer interessierten Kreise gegenüberstand, bröckelten die Preise weiter ab. Erst auf ermäßigtem Kursniveau wurde das angebotene Material aufgenommen. Exportverkäufe fehlten, wie überhaupt im Zeichen der ungeklärten innerpolitischen Situation zunächst keine Anregung in die Berliner Produktenmärkte hinein kommen dürfte. Handelsrechtliche Lieferung eröffnete ausgehend von dem durch Realisationen gedrückten September-Monat um 1 Mk. schwächer. Dagegen konnte der Roggen seinen Preisstand behaupten, obwohl auch hier Ansätze für stärkere Verkaufsneigung vorhanden waren. Die deutsche Getreidehandels-gesellschaft nahm weiter einzelne Posten auf Weizen- und Roggenmehl verharren in ihrer Stagnation, das Geschäft spielte sich nach dem kurzen Auftrieb in der Vorwoche im engsten Rahmen ab. Soweit die Mühlen an den Körnermärkten Neuschaffungen vornahmen, waren diese darauf zurückzuführen, daß man den auferlegten Einlagerungsverpflichtungen nachzukommen bestrebt bleibt. Hafer gut stetig. Die Tendenz am Gerstenmarkt entsprach der des Vortages. Futtergerste blieb zu letzten Preisen gesucht, allerfeinste Brausorten waren nach wie vor unterzubringen, doch scheiterte manches Geschäft an einer Differenz von etwa 2 RM. zwischen Gebot und Forderung. Mittlere Brauqualitäten weiter vernachlässigt.

Kaffee.

Infolge der festen Preise und der Erhöhung der letzten Tage blieb das Geschäft ruhig und beschränkte sich auf kleinere Orders zur Deckung des laufenden Bedarfs. Am Platze herrschte ebenfalls nur sehr wenig Kaufstimmung. Das Angebot in Kaffees unter Dollar 13.- fehlt fast ganz.

Getreide.

Das Geschäft in Brotgetreide ist nach wie vor schleppend. Gerste ist dagegen lebhaft gefragt. Das ohnehin knappe Angebot ging noch weiter zurück, als gerüchelte Gerste verlaute, daß regierungseitig 70 000 t Gerste zum Einlagern aufgekauft seien. Weitere Preissteigerungen waren die natürliche Folge.

Es wurden heute notiert (Frachtgrundlage Bremen in RM. pr. Ztr.): Weizen 76 kg 11.—, Roggen 72/73 kg 8,40, Winter-Sommergerste 9,35, Hafer neuer Ernte 55 kg 8,10, Hafer alter Ernte 52/53 9,10, Plata-Mais 8,25, Donau-Galfo-Mais 8,20, Milo-Cafir corn 7,95.

Schultheiß-Prospekt genehmigt.

Berlin. In der Sitzung der Zulassungsstelle an der Berliner Wertpapierbörse ist der Prospekt der Schultheiß-Patenhofer Brauerei A.-G. unter gewissen Abänderungen genehmigt worden.

Wehr und Waffen

Deutsche Umrüstung „in nächster Zukunft“!

Von Schleicher begründet erneut den deutschen Anspruch auf Wehrgleichheit und Sicherheit

Unter der Überschrift „Um Deutschlands Sicherheit“ befaßt sich Reichswehrminister von Schleicher in der Zeitschrift „Heimatdienst“ mit dem Ergebnis des ersten Abschnitts der Abrüstungskonferenz und dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung. Der Minister schreibt u. a.:

„Wenn die französische Politik ihr Ziel (Sicherheit für alle) nicht so sehr auf dem direkten Wege der Abrüstung, sondern auf dem Umwege völlerrechtlicher Vereinbarungen über Schiedsgerichtsbarkeit und internationale Hilfestellungen erreichen will, so verbißt sich dahinter nicht nur

der Anspruch Frankreichs auf die erneute Anerkennung seiner durch die Pariser Verträge geschaffenen Hegemonie, sondern diese Forderungen stehen auch im Widerspruch zu dem Grundgedanken der Konferenz, die den eindeutigen Namen trägt, „Konferenz zur Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen“.

Bewirkung gleicher nationaler Sicherheit für alle Völker durch Abrüstung der hochgerüsteten Staaten — Anerkennung und praktische Durchführung des Prinzips der Gleichberechtigung als Grundlage des Völkerbundes und selbstverständliche Voraussetzung für den Abschluß einer freiwilligen Konvention — Beseitigung des unwürdigen Zustandes einer Trennung der Mächte in bevorrechtigte und entmündigte Staaten: Es gibt keinen anderen Weg.“

Der Minister übt dann ausführlich Kritik an dem Vorgehen der Genfer Konferenz. Die geplante Regelung der „Luftabrüstung“ sei völlig ungenügend. „Die Bewirkung dieser Vorschläge würde

die tödliche Luftbedrohung Deutschlands, das weder über eine Militärluftfahrt noch über ausreichende Luftabwehrkräfte verfügt, in keiner Weise mindern, vielmehr das friedliche Verkehrsnetz der deutschen Zivilluftfahrt in neue Fesseln schlagen.“

Bei den Landrüstungen habe man entgegen den deutschen Vorschlägen auf Abschaffung der Tanks und der schweren Artillerie nur belanglose Größenbeschränkungen vorgelegen und wichtigste Fragen überhaupt nicht erwähnt! Das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges sei schon 1925 angenommen worden.

„Der erste Abschnitt der Abrüstungskonferenz hat keinen merkbaren Fortschritt in der Richtung einer allgemeinen Abrüstung gebracht. Die Entschiedenheit vom 23. Juli läßt nicht nur die Gleichberechtigung außer acht, sie zielt vielmehr auf die Fortdauer entwürdigender Sonderbehandlung einzelner Staaten ab. Die nationale Sicherheit Deutschlands bleibt weiterhin in unerträglicher Weise gefährdet.“

Die deutsche Regierung hat aus dieser Entwicklung die einzig möglichen Folgerungen gezogen, indem sie die Entschiedenheit ablehnte und ihre weitere Mitarbeit in Genf von der vorherigen zweifelhafte Anerkennung des Grundprinzips der Gleichberechtigung abhängig machte. Sie ist damit dem Weg nationaler Ehre und internationaler Gerechtigkeit gegangen.

In Übereinstimmung mit sämtlichen Mitgliedern der Reichsregierung habe ich in meiner Rundumrede angekündigt, daß ein Umbau der deutschen Wehrmacht

notwendig wird, falls die Siegermächte die Einführung ihres Abrüstungsversprechens weiterhin verweigern. Man hat in gewissen Ländern diese Ankündigung dadurch abzuwehren versucht, daß man sie als für den inneren deutschen Hausgebrauch berechnet erklärte. Aber jene Ankündigung war an alle gerichtet, die Ohren haben, zu hören.

Ich bin der Überzeugung, daß Schwierigkeiten nur dadurch gelöst werden, daß man sie entschlossen anpackt. Man hat andernorts diese Mühsal als Entlastung bezeichnet, obwohl doch viele Staatsmänner fremder Mächte, darunter solche, die an den Friedensverträgen von 1919 verantwortlich mitgearbeitet, als natürliche Folge der Nichtbeachtung des allgemeinen Abrüstungsversprechens eine Aufrüstung Deutschlands auf den Stand der Umpfropf prophezeien. Man hat endlich in Ländern, die über den mächtigsten Rüstungsapparat verfügen, deren nationale Sicherheit nach dem Urteil ihrer eigenen Sachverständigen restlos gewährleistet ist, vom Wiedererwachen des

deutschen Militarismus und Imperialismus gesprochen und Märchen über den Umfang der deutschen Pläne verbreitet.

Ich brauche hier den unberechenbaren Friedenswillen Deutschlands nicht zu bekräftigen. Der beste Garant eines dauerhaften Friedens aber ist ein deutsches Reich, dessen Souveränität nicht durch entwürdigende Sonderbestimmungen beeinträchtigt ist und das seine ursprüngliche Funktion, für die Sicherheit seiner Bewohner zu sorgen, auch wirklich erfüllen kann.

Was aber den Umbau der Reichswehr anlangt, so hängt das Ausmaß einer Umrüstung in erster Linie vom Grad des Abrüstungswillens der hochgerüsteten Staaten ab. Deutschland beansprucht für seine

Sicherheit nicht mehr und nicht weniger als die anderen Mächte für sich fordern. Es ist bereit, auch in Zukunft an einer wirklichen Abrüstung mitzuarbeiten, aber man darf die Gebude des deutschen Volkes nicht länger mißbrauchen. Dreizehn Jahre sind seit dem Abschluß der Friedensverträge vergangen, während der Artikel 8 des Völkerbundsstatuts für die regelmäßige Nachprüfung und Berichtigung der Abrüstungspläne ein Höchstmaß von zehn Jahren festsetzt. Deshalb hat Deutschland seine Gleichberechtigungserklärung jetzt nachdrücklich angenommen als Büchlein für den guten Willen seiner Vertragspartner.

Sie bezieht sich ebenso auf die grundsätzliche Frage der Wehrverfassung wie auf die sogenannten Angriffswaffen, die

bei den Sachverständigenberatungen in Genf sich plötzlich in Verteidigungsmittel verwandelten. Wenn U-Boote, Flugzeugträger, Kriegsschiffe, schwere Geschütze und Kampfwagen nur Mittel für die nationale Verteidigung sind, so kann man diese Waffen Deutschland nicht vorenthalten. Wenn andere Staaten ihre Landesgrenzen mit Wällen aus Eisen und Beton besetzen, mit welchem Recht will man diesen Schutz Deutschland verweigern?

Wir wollen keine Teilnahme am Wettrennen, schon weil unsere finanzielle Lage das verbietet. Wir fordern aber das Recht, unsere beschränkten Wehrmittel so anzulegen, daß sie einen günstigen Anstoß für die Landesverteidigung bringen. Die Lösung dieser Frage wird und muß in der nächsten Zukunft gefunden werden. Denn sie ist nicht nur eine Frage der Ehre und Würde des deutschen Volkes, sondern auch eine Lebensnotwendigkeit für die Welt, deren Frieden nur auf der Grundlage des Vertrauens, des Rechts und der Freiheit bestehen kann.“

Wehrerziehung

Von Ministerpräsident Hr. Freyberg

Das Anhaltische Staatsministerium hat folgenden Erlass herausgegeben:

An die Direktionen der höheren Lehranstalten, die Leitungen der Mittel- und Volksschulen.

Erziehung zur Wehrhaftigkeit.

Ein Volk mit bewußtem Lebenswillen muß wehrhaft sein, um seine höchsten Lebensinteressen, wenn es sein muß, mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Die ungenügenden gesellschaftlichen und geographischen Verhältnisse Deutschlands zwingen unser Volk besonders zur Pflege der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens, wenn anders es sich nicht selbst aufgeben will. Wir brauchen die Wehrbereitschaft Deutschlands zu unserer Sicherheit.

Diese Forderung entspringt der Liebe zum Volk und Vaterland und nicht dem Haß gegen andere Völker, vielmehr wird solche vaterländische Gesinnung die Achtung vor den anderen Völkern, die uns achten, fähren und damit den Gedanken einer wirklichen Weltverbündung fördern.

Wir ordnen deshalb an, daß der Gedanke der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens in allen Schulen gepflegt wird, damit er Gemeingut des deutschen Volkes wird.

Desau, den 18. August 1932.

Anhaltisches Staatsministerium, Abteilung Volksbildung, Freyberg.

Hr. Freyberg veröffentlicht hierzu eine nähere Begründung, der wir folgendes entnehmen:

Die Liebe zum Volk und Vaterland findet daher ihren naturgemässen Ausdruck in der Wehrhaftigkeit, im Wehrwillen, d. h. in dem Willen, sich gegen feindliche Angriffe zu wehren, um das Daseinrecht des eigenen Volkes zu behaupten. Voraussetzungen der Stärke und Gesundheit eines Volkes sind Reinheit der Rasse, körperliche Erziehung, jugendlicher Lebenswille, Opferwilligkeit, Vaterlandsgeliebe, Freiheitsliebe und Eitelkeit.

Das Schicksal unseres deutschen Volkes ist gefährdet, wenn andere Länder den Ausbau ihrer militärischen Machtmittel ungehindert fortsetzen und nur Deutschland allein militärisch wehrlos ist.

Kein ernst zu nehmender Mensch wird die erneute Verwundung unseres Volkes in einen Krieg wünschen. Unser Nachwuchs muß jedoch darüber aufgeklärt werden, daß der Krieg durch Verträge oder durch parlamentarische Beschlüsse nicht abgefaßt werden kann, und daß der Einsatz der Waffe immer die letzte Zuflucht gewesen ist und bleiben wird, wenn um das Leben eines Volkes gewürfelt wird. Die Geschichte lehrt, daß Volkstugend eines Staates immer der größte Anreiz zu Kriegen für die mächtigeren Nationen gewesen ist. Deutschland befindet sich heute bei seiner Wehrlosigkeit in der Lage minderen Rechts, mangelnder Gleichberechtigung und ungleicher Sicherheit gegenüber den anderen Völkern, solange diese nicht ebenfalls abgerüstet haben.

Wenn Fortschreiten seiner heutigen militärischen Ohnmacht läßt Deutschland Gefahr, daß es in einem künftigen Kriege der Kriegsschuldlosigkeitsfrage der Geore befreit wird.

So wenig ein Gebot „Nie wieder Gewalt“ das Gewitter abzuhalten vermag, ebensowenig wird der Ausruf „Nie wieder Krieg“ den Krieg beugen. Der ewige Gang der Geschichte wird

über alle Friedenskonferenzen hinwegschreiten.

Solange die anderen Völker nicht abrüsten — und sie werden nicht abrüsten trotz aller Konferenzen —, muß Deutschland seine Wehrbereitschaft im Namen seiner bedrohten Sicherheit, im Namen der Gerechtigkeit und im Namen des wahren Friedens fordern. Gerade vor der Schreckens- und Leiden eines zukünftigen Krieges für unser Volk vermeiden will, muß das einzige Mittel verlangen, welches es dafür gibt: eine eigene starke Wehrmacht.

„Sicherheit“ Das Wort bedeutet mehr als die Unversehrtheit der Heimat... Es bedeutet auch Erhaltung der Achtung, welche die Welt dem

Polnischer Rüstungswahn

42 Prozent aller Staatsausgaben für die Rüstungsindustrie

Der Plan der Entwicklung der polnischen Rüstungsindustrie wurde im Jahre 1922/23 ausgearbeitet. In den Jahren 1923—1928 wurden in Polen 20 neue Kriegswerke gebaut, unter anderem vier Artilleriewerke, zwei Werke zur Herstellung von Explosivstoffen, vier für Geschütze, vier für Munition, zwei Flugzeugwerke, ein Flugzeugmotorenwerk, ein Tankwerk.

10 Fabriken und Werke sind militarisiert und produzieren Kriegsmaterial und Munition. Die Gesamtzahl der Arbeiter, die in der polnischen Rüstungsindustrie beschäftigt sind, beträgt 65 000 Mann. Die Gesamtproduktion dieser Unternehmungen hat einen Jahreswert von 60 Millionen Dollar.

Im Jahre 1930 produzierte Polen bereits zwei Drittel seines Kriegsmaterials. Polen führt leiblich schwere Geschütze, Luftabwehrkanonen und große Tanks ein. Gleichzeitig werden aber große Mengen von Kriegsmaterial nach Rumänien und den baltischen Ländern exportiert.

Die durchschnittliche Monatsproduktion der polnischen Rüstungsindustrie beträgt:

20 Millionen Stück Gewehr- und Maschinen-gewehrmunition,
60 000 Artilleriegranaten,
18 000 Geschütze,
500 Maschinengewehre,
20 Kanonen,
40 Flugzeuge.

Nach Mobilisierung der gesamten Industrie können diese Zahlen vervielfacht werden!

Der größte Teil der polnischen Rüstungsindustrie befindet sich im Dreieck Kette-Madon-Przemysl.

Polen begann erst in der Nachkriegsperiode seine Rüstungsindustrie zu entwickeln, die aber bald eine enorme Steigerung erfuhr. Sehr reichlich ist die Entwicklung der polnischen chemischen Industrie.

Es vergrößern sich nur jene Zweige, die in militärischer Bedeutung haben. Außer dem von Deutschland ererbten Erbschaftsbesitz in Gorkow baut Polen ein zweites großes Werk in Tarnobrzeg. Im Jahre 1930 wurden von der Staatsfabrik 100 Millionen Röhren für den Bau eines Schiffsstahls inverteert. In demselben Werk wird die Kunstseidenherstellung bevorzugt.

Polke entgegenbringt, Wahrung der wirtschaftlichen Interessen, es umfaßt mit einem Wort alles, was die Größe, das Leben einer Nation ausmacht.“ Diese Worte hat ein Nationalsozialist, sondern der ehemalige französische Vorkämpfer Jules Cambon ausgesprochen.

Eine friedliche Verständigung der Völker untereinander ist nur möglich auf der Grundlage gleichen Rechts und gleicher Sicherheit; denn nur hierdurch ist die gegenseitige Achtung als Voraussetzung einer gedeihlichen Zusammenarbeit gegeben. Es wird daher die Wehrbereitschaftsmachung den Gedanken einer wirklichen Völkerverbündung fördern.

Die ganze polnische Wirtschaft ist militarisiert. Man hat im Ministerium für Handel und Industrie eine gewaltige „Militärische Abteilung“. Zur Durchführung der Mobilisierung der Industrie geschaffen. Im gleichen Ministerium wurde eine Abteilung für den Export von Kriegsausstattung nach Rumänien und Finnland sowie nach China organisiert.

Gleichzeitig häuft Polen große Lager von Waffen und Kriegsmaterial an. Die sogenannten Mobilisierungsvorräte kosten dem polnischen Staat pro Jahr 400 Millionen Floty. Außerdem bekommt Polen enorme Mengen Kriegsmaterial aus Frankreich und der Tschechoslowakei. In Frankreich arbeitet eine „Ständige Kriegsmaterial-Einkaufskommission“, die in Eberburg eine sogenannte „polnische Kriegsbasis“ hat, von wo aus das gefaßte Kriegsmaterial direkt nach Gdingen geht.

In letzter Zeit importiert Polen viele Maschinengewehre aus Belgien und der Tschechoslowakei. In Belgien hat die polnische Regierung Handmaschinengewehre für 80 Millionen Mark bestellt. Die alten Maschinengewehre „Maxim“ werden durch „Hotchkiss“ ersetzt.

Im Jahre 1928 hatte Polen 180 Flugzeuge, jetzt 530!! Die polnische Feldartillerie wurde im Jahre 1929 ganz erneuert, alle alten Kanonen wurden durch französische 75-Millimeter-Geschütze ersetzt.

Das polnische Kriegsbudget macht 42 Prozent des gesamten Budgets aus.

Die polnische Armee

Jedes Jahr werden 180 000 neue Rekruten eingezogen, außerdem machen 200 000 Mann jährlich Rekrutendienst. Im Jahre 1929 waren von 4 Millionen Dienstpflichtigen 3 Millionen militärisch geschult.

Im Jahre 1928 hat ein neues Gesetz in Kraft, nach dem alle jungen Leute mit Mittelschulbildung eine Offizierschule absolvieren müssen. Außerdem existieren in Polen mehrere militärische Vereine mit 1 Million Mitglieder. Der Bund „Strelet“ hat allein 600 000 Mitglieder. Alle Schulen sind militärisiert und zum Angriffskrieg ausgerüstet.

In den letzten drei Jahren hat Pilsudski 50 Prozent Offiziere entlassen und sie durch seine Prätorianer ersetzt.

Deutsches Kulturleben

Kulturnot-Kulturstod

Von Dr. Wolfgang Iher, von Gersdorf.

Die Kunst ist das natürliche Evangelium des Lebens, eine Offenbarung dessen, was in der zu reinem Dasein, berufenen Menschheit reifer sich vollendet. In ihr wird die suchende Seele des göttlichen Abels der Welt sich bewußt und empfindet den reinen Sieg des ihr ureigenen Lebens.

Die Kunst ist darum das wahrhaftig nationale Heiligtum eines Volkes; denn in seiner Kunst offenbart sich alles Menschentum in seiner ganzen Tiefe oder Seichtigkeit, in seinem Wert oder Unwert.

Der diese Zusammenhang in ihrer unerschütterlichen Verflechtung richtig erkannt hat, der weiß von dem ewig heiligen Priestertum wahrer Kunst. Aber freilich, was in einer entarteten Umwelt aus heute entgegensteht unter so großen und anpruchsvollen Namen, ist nur zu oft frei von jeder Belastung aus dem Reiche der Idee, frei auch von aller sittlichen Bindung; denn die Kunst der Gegenwart ruft nicht zu höheren Sphären, nicht zu einem reinen Dasein. Sie ist ein raffiniertes, nach Gewinn hungerndes Geschäft, und sie ist in der Umkehrung des ihr uralten Wesens ein bewußter Führer in der Seichtigkeit der Allzeitlichkeit, in die Niederungen der Gemeinheit und der Gottesferne.

Kolbenheyer ist in diesen Tagen aufgetreten als ein Wagner gegen den Mißbrauch der Dichtkunst, die — wie Böries von Münchhausen in seiner erschütternden Klage am Sterbende der Deutschen Seele nachgewiesen hat — aufgehört hat, eine deutsche Angelegenheit zu sein. Aber was hier von unserem Schrifttum begriffen wird, gilt ja von all unserer Kunst: von der Musik, die das Volk bezaubert und das nicht bezaubert hat vor der Vernichtung im Jazze; von der bildenden Kunst, die uns eine Welt zeigt ohne Gott, ohne Vernunft, ohne Gott; von der Baukunst, die ganz ohne Seele und Heimatlos macht, da sie nicht steht nach nordischen Weisen in überdachten Höfen und Häusern und Höfen, sondern in reinen Einöden, in zu Bergen gekürzten Höhlen, wie die Wüste sie kennt.

Dieser allgemeine Jergang ist möglich geworden nur deshalb, weil das nationale Heiligtum der deutschen Kunst nicht mehr geschützt wird und gepflegt und betreut und verwaltet vom deutschen Geiste und von der darin heimischen deutschen Seele, sondern von laubfremden, gegenständig gearteten, feindseligen Leuten, die dem deutschen Glauben, dem deutschen Hoffen und dem deutschen Sehnen als Spötter und Verächter gegenüberstehen, und die immer bereit sind, dort, wo wir beten möchten, ein schändes Geschäft zu machen.

Freilich wollen in dem unrichtigen Heiligtum unserer Anbacht, und zwar so laut, so vorlaut, so unumschrieben und unbescheiden, daß die deutsche Seele verdrängt ist aus der ihr ureigenen Heimat, während ein fremder

Ist Bayreuth überflüssig?

Es gibt keine zweite Angelegenheit deutscher oder auch fremder Kunst, die so umdrängt würde von Ratgebern, gebeten und besonders ungebeten, wie die Bayreuther Richard-Wagner-Festspiele. Man darf den Namen des Meisters nicht mehr heransetzen; denn mit Eifer und Ungeduld — warum so häufig? — wird darauf gedrungen, in den Bayreuther Festspielen den Werken Wagners nur noch den Vorzug einer einzelnen Nummer, sonstigen einzuräumen. Einer der handfesten Gründe der „Reiner“ ist der Richard-Wagners Schöpfungen erfüllen allenfalls eine so gewissenhafte und sorgfältige Vorbereitung, daß die Aufgabe Bayreuths als Meister und Vorbild sinnlos würde. Wie es damit in Wirklichkeit steht, zeigt Walter Abendroth in der Berliner Allgemeinen Musik-Zeitung (48/31), indem er „Einige Fragen an die Bayreuther“ als ausdrücklichen Beitrag zur Angelegenheit der musikalischen „Zukunft“ richtet. Er bemerkt, daß, wenn Leopold Schner vor einigen Monaten auf der Tagung der „Vereinigung Künstlerischer Bühnenvereine“ das Wort ergrieff habe: „Wir Regisseure wollen nicht klagen, hier als die Autoren — wenn sie Richard Wagner heißen“, von einem Erfolg dieser Leiden und auch vorfristig genug gefolgt Wahrung bisher jedenfalls nichts zu erwarten sei. „Ob die Autoren Wagner, Mozart oder wie sonst immer heißen, das imponiert keinem Intendanten, Regisseur oder „Bühnenbildner“ im mindesten.“

Abendroth führt Beispiele von einem Erfolg dieser Leiden und auch vorfristig genug gefolgt Wahrung bisher jedenfalls nichts zu erwarten sei. „Ob die Autoren Wagner, Mozart oder wie sonst immer heißen, das imponiert keinem Intendanten, Regisseur oder „Bühnenbildner“ im mindesten.“

Er führt dann weiter vier Fälle an, wie sich

ebenfalls eine „schöpferische Regie“ an Wagner anstößt. Eine westdeutsche Bühne läßt beim Brautjung im „Lohengrin“ Ortrud auf dem Söller erscheinen, statt daß sie aus dem Zuge heraustritt und sich Elsa auf den Stufen zum Münster entgegenstellt. Auf solche Weise wird aber weder Elsa noch der Zug wirksam aufgehalten. Am selben Theater taucht die Schakel des Holländers plötzlich aus dem Meeresspiegel empor, statt daß sie vom Schiff an Land getragen wird. Der Seemann Daland — Seelen sind abergläubisch — mußte bei diesem Anblick in panischen Schreden das Weite suchen. In einer anderen Bühne wird bei Entas Besuche die Hölle, das Zimmeraussehung und Holländerschiff; aber im Himmel erscheinen mitten in der Stube. Dabei soll Entas Besuche durchs nur vom Weite ausgehen (Marx: „Mittelständisches Bild“) und eine rein innerliche, geistliche Erlebnissteigerung sein. Wieder ein anderes (westdeutsches) Theater zeigt im dritten Tannhäuser-Act statt des vorgeschriebenen Marienbildes ein riesenhafte Kreuz, trotz Entas Gebot: „Almähliche Jungfrau!“

Nach diesen Beispielen darf man fragen, daß Wagners Werk heute eigentlich nur in Bayreuth im Geiste des Schöpfers gezeigt wird, daß ohne die vollständige Erziehungsbildung der Festspiele möglich ist schon das Wort des Meisters Wort, freilich geworden wäre: „Ihr werdet auf meinem Grabe nach Canan tanzen.“ Ferner aber scheint uns der Zeitpunkt gekommen zu sein, den schriftlichen Widerspruch dagegen zu erheben, daß auf den Festspielen (die sich durch unermessliche Leistungen aller Art zu neuen Höhen auszeichnen) außer den Namen der darstellenden Künstler und aufserwegen des Dirigenten, vom Orchester und Unterpianist und eine endlose Reihe weiterer Mitarbeiter bis zu den Gardianen alles namentlich angeführt wird, was mit der Aufzählung in einem, wenn auch oft losen Zusammenhang steht. Das ist ein Jahrmarkt der Eitelkeit und also großer Unfug. Wird damit endlich Schluss gemacht, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß wir innerhalb Bühnenwerke wieder in ihrer reinen Form erscheinen sehen werden und der Name des Schöpfers wieder an erster Stelle genannt werden wird. Für Spieltheater aber, die das Regie ihrer Eitelkeit nicht entziehen zu können glauben, bleibt genug Raum beim Pflaster der Reue.

Otto Trüb.

Moderne Sachlichkeit hat sie alle gemordet in der Biege, schon vor der Geburt in Mutterleibe in einer schändlichen Umwelt, die nicht Raum hatte für einen einzigen sittlichen, die Welt bewegenden Gedanken! Jede Arbeit an der deutschen Kunst muß vergeblich sein, wenn es uns nicht gelingt, sie zu schützen vor der feindseligen Presse. Ist es doch ein Unbilden, öffentliche Gelder in deutscher Kulturarbeit aufzuwenden durch die Förderung von Akademien, von Hochschulen für Musik, von Theatern usw. usw., wenn wir dem Judentum die Freiheit geben, täglich einzureihen, was die Mäher langer Jahre sorglich erbaut haben! Was wir diesen Widerstand meistern, kann dem Erfolg ein erster Anfang beschieden sein. Ohne Zwang wird sich das freilich nicht zeigen. Man wird unterhalten müssen zwischen der bürgerlichen, blutigen Presse, die unter eigener Verantwortung steht, und jener anderen, fremden, die im Interesse der vaterländischen Interessen vor vernünftigen Recht stehen darf. Denn wenn schon der Wert der Freiheit des Einzelnen enge Grenzen zieht und ihm nur das Wenige gestattet, was der Heilungsprozess zuläßt — wie viel mehr ist solche Beschränkung hier, so wir verantwortlich geworden sind für die Zukunft unseres Volkes! Die Erkrankung ist tödlich, daran kann kein Zweifel sein; lassen wir den Rat, zu handeln!

Kleiner Spiegel

Ein neues Schauspiel.

Der Münchener Schriftsteller Florian Seidl hat seinen ein Schauspiel, „Heilige Heimat“ vollendet, das noch im Herbst im Bühnenabdruck-Verlag, Berlin, erscheint.

Außerordentliche Wege in außerordentlichen Zeiten.

Damit die erwerbslosen Schauspielers während ihrer Engagementslosigkeit nicht allzulebte ihrem Bühnenberuf entfremdet werden, beschließt die Berliner Bühnengesellschaft, demnächst sogenannte auslassende der Öffentlichkeit Aufführungen von werkslosen Schauspielern und Sängern zu veranstalten. Die Zeitung behält sich vor, besonders geeignete Aufführungen späterhin vor das Publikum zu bringen.

Maria Raach wird renoviert.

Die berühmte Aktivistin Maria Raach in den 12. Jahreshundert, wird angeblich unter Leitung des Frankfurter Kirchenbauamts Martin Beyer renoviert.

Manfred Hirtel gestorben.

Manfred Hirtel, der Berliner Moser, ein Sohn des bekannten Bäckers und Epikuristen Hermann Hirtel, ist nach kurzer Krankheit am 27. Dezember, in Berlin gestorben. Der Verein Berliner Künstler verliert mit ihm eines seiner jüngsten Mitglieder.

Portwein

Humoreske von Heinrich Stieghorst-Hannover

Der Segelmacher sitzt auf einer Tonne und brüht die weißen Knöpfe seiner Fleischermonna.

„Und du bist in die Jagd — ne Verta! Was ist das für ein — gütig gebracht...“

„Sagst du, Rentner fröhlich und gut gelaunt ob des prächtigen Wetters.“

„Weiß ich! Wunderschön! Langen die prall vor dem leichten Wind heben den Segel unter dem tiefen Himmel. Grünliche Wellen plätschern vor dem Bug des Schiffes, jagen hübsch hinter einander her, schäumend vor Eifer und reizen sich hinter dem Heck des langsam ziehenden Seglers die Hände, fröhlich im Kielwasser dahinzugleiten. An der Steuerbordreling steht August Gracht und sieht hinter einem Dampfer her, der fern vorüberzieht und aus allen Schornsteinen qualmt.“

„Ein Wetter zum Gierlegen“, sagt der Segelmacher und stellt das Schiffstakelwerk zur Seite. Er holt seine Dose hervor, schneidet bedächtig ein Stück schmelzenden Karamell, steckt es sorgfältig hinter die rechten Backenzähne und verknautcht die Dose wieder in die hintere Heulohle.

„Ja“, sagt August Gracht, der Zimmermann, nach einer Viertelstunde auf die Bemerkung des Segelmachers. „Denn Punkt ist fertig aus dem linken Mundwinkel über Bord, den Delphin auf die Höhe.“

„Hörst du, Rentner steht von seinem Tische auf und geht zu Gracht hinüber an die Reling, den Augen des Freundes folgend.“

„Auf so'nem Kohlenpott nicht ich nicht fahren“, sagt er und guckt hinter dem Dampfer her, der langsam unter dem Horizont taucht. „Ach für die doppelte Feuer muß ich auf so'nem Dreifachstern an.“

„Manu, lag doch mal was“, reißt der Segelmacher, „red doch mal in paar Wörter.“

„Das Meer ist lang“, sagt der Zimmermann, „und leidet Geduld.“ — „Auf so'nem allen Eilen macht ich nicht fahren“, beharrt Rentner.

„Können auch keine Segelmacher gebrauchen, die da“, brummt Gracht und weist mit der Pfeijspitze hinter den Rauchfahnen des Dampfers her. Da geht Rentner aus Altherd und läßt seinen schweißigen Gesichtern allein.

Nach dem Abendrot ist oder liegt die Mannschaft des Seglers an Deck. Der Koch steht an seiner Kommode, hat die Handtücher aufgetrennt und schnallt seinen Baufrüchten ein Netz weiter.

„Na, Schmutz, all wieder mal in hübschen weiten machen?“, lacht der Steuermann, der weiter vorbeiliegt.

„Datt Essen vom Schmutz ist zu fett“, grinst der Segelmacher. — „Komm' mal in Buddel Rum holen!“, sagt Jens Pedersen, der Vollmatrose.

„Ihr braucht kein Alkohol, habt ja den ganzen Raum voll Portwein“, brummt der Koch und verschwindet in seiner Kommode. Von seinem Essen mag er nichts hören, einerlei, ob's gelobt oder getadelt wird.

„Portwein kommt nicht in Frage!“, reißt Pedersen ab. Die andern lachen sich beschämteinnig zu. Pedersen hat früher mal zu viel gegessen in Portwein, in Cadix. Ein hübsches Mädchen war auch dabei. Das Mädchen war am nächsten Morgen verschwunden, und die Heuer war auch alle. Aber der Staatspenkalar, das Brummen im Schüssel, war bei Pedersen geblieben.

Am andern Abend, wie die Welt bei diesem Südost durch die Bistaya brast, trinken sie Portwein. Und der Segelmacher spielt, und die andern tanzen und lachen.

„Mehr dürfen wir aus dem Fuß oder nicht herausnehmen“, reißt Rentner, und er hat hat in

den seinen Namen, wenn sie ihn bei Siegmund Freund und auch bei Gerhart Hauptmann in artfremde Gesellschaft bringen.

Was wäre dem abzuhelfen? —

Nur durch ein Gesetz der Not, das uns aus der Hauskraft zurückführt in den eigenen Heim!

Das soll man noch sagen, wenn durch lange Jahrzehnte ein Jude als Präsident der Preussischen Akademie der Künste geleitet hat? Ist es dann ein Wunder, wenn die Thoma, die Böcklin und die Klinger ausgefallen sind in deutschen Länden? —

Als der Segler bei bitem Nebel durch den englischen Kanal laviert, klingt das angelegene Horn schon hoch, wenn der Segelmacher oben anklopft, und wie sie sich durch Sand und Kattagat Hemen und bei strahlendem Sonnenlicht in die Höhe einziehen, ist das Netz bald leer. Im Zimmer des Weerbores aber zieht der Segelmacher die Eilne trau:

„Was machen wir na man bloß mit dem leeren Netz? Das wird doch in Petersberg gleich gemalt, das da nichts mehr in ist.“

„Wasser rein“, ruft Gracht und klopf sich die Pfeij.

„Und ich geh' zwei Kanister Dimbergst her“, sagt der Koch, „dann wird das rot wie richtiger Portwein.“

„Einig um drei Tage ist der duft, der davon trinkt“, lacht Pedersen. „Aber unser Schmutz hat schlaue Gedanken. Du kannst noch mal was werden, Gracht“, wendet er sich bewundernd an den Koch. Alle lachen wie die Flundern.

In Sankt Petersburg kommt gleich der Großhändler an Bord, dem die Ladung Portwein gehört. Er freut sich der guten Ankunft und schüttelt Kapitän und Steuermann die Hand. Dann gehen alle drei an Land; der Importeur hat die beiden Seeleute zu einem Jambij eingeladen.

Am nächsten Morgen fischen sie die Ladung. Zuletzt kommt der Portwein an die Reihe. Das Netz mit Dimbergst haben Gracht und Rentner in der Nacht zwischen den andern Fässern so gut versteckt, daß sie es jetzt selbst nicht wieder erkennen würden. Sie haben sich ordentlich dabei gewalt. Der Ruffe steht mit ihm in allen Redensarten. Was-

sch ruf der Kapitän den Steuermann zu sich, und dieser teilt der errenten Mannschaft mit, daß der Weinbändler ein ganzes Netz Portwein für die Besatzung spendiert habe. Das Netz bleibt gleich an Bord und soll am nächsten Abend, wenn das Netz schon wieder in See ist, angezapft werden.

„Aber immer nur eine gewisse Nation“, schließt der Alte den Leuten ein, „daß ihr nicht blau merdet und wir Dampfer kriegen.“

„Man lebe!“, brummt der Segelmacher in den Wein, „wir kennen das, wir sind all weiß gewöhnt.“

Sogar Pedersen geht am nächsten Abend mit seinem Glas in der Hand vor dem Netz. Diesmal heißt er mit, weiß das geschickt ist.

„Und dann, Jens“, bedeutet Rentner ihm wichtig, und klopft nachvollend an das Netz. „Hierin auch in ganz amerses Zeug, als der Peters, dann, den sie an Land als Portwein überdauern. Dieser ist die wie Sarah, Pedersen, und all und leicht geht dir die Gurgel runter. Und man würde davon bis in die Fingerkuppen...“

„Du red' keinen Zausen“, drängt Gracht, „und schenkt in.“

„Als alle haben, sagt der Segelmacher: „Der Ruffe soll leben. So sollten wir das man aber machen. Ein Netz für die Hinreise, das haben wir uns geschenkt. Ein Netz für die Rückreise, das hat uns der Ruffe geschenkt. Prost!“

Sie lachen und trinken. Der Segelmacher laßt aber seinen Wein anheben nicht so recht runterkriegen. Er schluckt und schluckt, als wenn er Regenwürmer im Hals hätte. Der Zimmermann rührt wie eine rote Puppe. Dann schüttelt er sich, und auch die andern parren sich an wie tote Statuen.

„Verdort“, schreit der Segelmacher mitleid, „dat is ja...“

„Euer Dimbergst“, grüßt Pedersen und lacht wie ein Hahnsch.